

Sitzung Nr. 7 vom 30. Juni 2009

Vorsitz	Boris Banga, Stadtpräsident
Anwesend	Urs Wirth Alex Kaufmann Daniel Trummer Clivia Wullimann (bis Traktandum 6) Alfred Kilchenmann (Ersatz) Hubert Bläsi, Vize-Stadtpräsident Andreas Schaad Christian Hetzel Aldo Bigolin Marcel Boder Ivo von Büren Heinz Müller Thomas Marti Markus Böhi
Entschuldigt	Marianne Rossier
Anwesend von Amtes wegen	Roger Kurt, Vorsitzender GL Schulen Grenchen Paul Hartmann, Präsident FKSG Jürg Vifian, Stadtbaumeister-Stv. Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung Claude Barbey, Stadtbaumeister François Scheidegger, Stadtschreiber Anne-Catherine Schneeberger-Lutz (Protokoll)
Dauer der Sitzung	17.00 Uhr - 19.45 Uhr

TRAKTANDEN (2238 - 2247)

- 1 2238 SEK I – Reform / Konzept Grenchen: Petition Lehrerkollegium Bezirksschule Grenchen/Bettlach
- 2 2239 SEK I - Reform / Konzept Grenchen Bericht und Antrag des Projektteams
- 3 2240 Kleinklasse, KK-L: Erweiterung des Stellenetats um 1 Stelle, Aufhebung der Sisierung der dritten Kleinklasse auf das Schuljahr 2009/10
- 4 2241 Strategie "Kinderbetreuungsangebote in Grenchen": Wahl Vertretung Gemeinderat in die Arbeitsgruppe und Genehmigung Nachtragskredit
- 5 2242 Leitungskataster der Stadt Grenchen / Personalsituation für die Jahre 2009 bis 2012 / Weiterführung Leistungen Leitungskataster für den Abwasserbereich zu lasten der Spezialfinanzierung Abwasser / Genehmigung
- 6 2243 **VERTRAULICH - NICHT VERÖFFENTLICH**
- 7 2244 Dringliche Motion Hubert Bläsi (FdP): Pro Feuerwerk 1. August, Dringliche Motion Hubert Bläsi (FdP): Pro Feuerwerk 1. August, Aufhebung Ziffer 3.2. GR-Beschluss Nr. 2901 vom 29.10.2002
- 8 2245 Personal Stadtkanzlei: Wiederbesetzung der Stelle Stadtschreiber, Einsetzen eines Wahlausschusses, Bewilligung eines Nachtragskredites
- 9 2246 Mitteilungen und Verschiedenes
- 10 2247 Abschluss der Legislaturperiode 2005 - 2009: Ansprache von Stadtpräsident Boris Banga

- 0 -

SEK I – Reform / Konzept Grenchen: Petition Lehrerkollegium Bezirksschule Grenchen/Bettlach

Vorlage: Projektteam SEK I - Reform/17.06.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten
 - 1.1. Max Wittwer, Wittwer Consulting & Wirtschaftsförderung, Projektleiter Projektteam SEK I - Reform, freut sich, dass man nach einem Jahr Arbeit jetzt zusammen kommt, um zu schauen, wie die Sek I - Reform Stadt Grenchen umgesetzt werden soll. Er war in allen Fraktionen und wird deshalb nicht mehr ausführlich orientieren. Heute sind Entscheide anstehend zu den Themen Schulkreisbildung, Führungsmodell, Aufsichtsorganisation (Fachkommission Schulen Grenchen und Bezirksschulkommission Grenchen/Bettlach), Leitung Schulverwaltung, Projektressourcen und Bewilligung der Ressourcen während der Umsetzungsphase. Es ist ihm ein grosses Anliegen, allen Kolleginnen und Kollegen des Projektteams ganz herzlich zu danken. Sie haben eine Riesearbeit geleistet, das Resultat ist in der Vorlage festgehalten. Es wurde eine Bestandesaufnahme von allen Räumen vorgenommen, die zu Schulzwecken dienen oder gedient haben. Es ist eine Vielzahl von Gebäulichkeiten. Diese aufwändige Arbeit hat Jürg Vifian, Stadtbaumeister-Stv., geleistet. Die Entscheide basieren alle auf Annahmen, welche das Projektteam getroffen hat. Die Varianten Zentrum und Zentrum/Halden mit den jeweiligen baulichen Massnahmen sind auf S. 31 ff. der Vorlage detailliert beschrieben. Die Kostenschätzungen der durch die SEK I- Reform bzw. durch aufgestauten Unterhaltsbedarf verursachten Investitionen und die Realisierungszeiträume sind auf S. 34 f. aufgeführt.
 - 1.2. Gemäss Roger Kurt, Vorsitzender der Geschäftsleitung Schulen Grenchen, werden heute im Schulkreis Zentrum 26 Klassen in 35 Schulräumen unterrichtet. Der Grund dafür ist, dass es noch zusätzlich Gruppen- und Spezialräume braucht. Bei der SEK I - Reform ist man von einem Bedarf von 25 Klassen ausgegangen. Wenn man die Schulkreisvariante Zentrum wählt, hat die Primarschule im Zentrum keine Platz mehr. Dies ist die Knacknuss bei dieser Variante.
 - 1.3. Stadtpräsident Boris Banga verweist auf die Vorlage des Projektteams zur Petition Lehrerkollegium Bezirksschule Grenchen/Bettlach vom 17. Juni 2009.

2. Eintreten

- 2.1. Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Heinz Müller, hat Gespräche mit Max Wittwer und den Petitionären geführt. Sie hat festgestellt, dass beide Seiten im Grunde genommen für die Variante Zentrum sind. Unterschiedlicher Meinung sind sie bezüglich des zeitlichen Ablaufs und der Kostenzusammenstellung der zwei Varianten. Die SVP ist ebenfalls der Meinung, dass man sich etwas Zeit lassen sollte, da man sich beim Kanton noch nicht ganz einig ist, wie die Umsetzung aussehen soll. So ist es zumindest nicht falsch und hat sich in der Vergangenheit bewährt, wenn man sich noch etwas Zeit lässt und Hintergrundarbeiten leistet. Heinz Müller beim Hauptgeschäft einen Antrag zu den Kosten stellen. Es geht um die Halden-Turnhalle. Die SVP schliesst sich der Meinung der Petitionäre an, dass man der SEK I -Reform nicht Kosten zuweisen sollte, die mit ihr direkt gar nichts zu tun haben. Die SVP will die Kredite nicht blockieren, aber man sollte Äpfel nicht mit Birnen vergleichen. Aus diesem Grund ist die SVP mit dem vorliegenden Antrag einverstanden und möchte ihn so in die Projekttruppe weitergeben. Hingegen ist sie gegen eine Abschreibung der Petition.
- 2.2. Gemeinderat Aldo Bigolin erklärt, dass die FdP die Petition diskutiert hat und froh ist, dass das Lehrerkollegium ihre Skepsis mit der Petition angemeldet hat und damit unterstreicht, dass es sich intensiv mit der SEK I - Reform beschäftigt hat, und gleichzeitig neue Ansätze einbringen will. Die FdP kann die Argumentation nachvollziehen, da sie ebenfalls davon ausgeht, dass alles stark geballt und sehr schnell kommen wird. Dies zeigt auch die momentane Situation auf Kantonebene, wo seitens der Politik mit Vehemenz eine Priorisierung und Planung der Reformprojekte in der Volksschule verlangt wird. Die FdP fordert deshalb, dass die Zeit, die den Gemeinden zur Verfügung gestellt wird, besser genutzt werden kann, da nur sicher ist, dass nichts mehr sicher ist. In diesem Sinne unterstützt die FdP die Petition, die eine Übergangslösung bis 2016 fordert. Ziff. 3.2. des Antrages soll wie folgt geändert werden: "Die Überlegungen der Bezirksschullehrerinnen und Bezirksschullehrer zur Übergangslösung sind in die Arbeiten des Projektteams einzubinden." Ferner beantragt sie eine neue Ziff. 3.3: "Im Kanton ist ein Gesuch für eine 4-jährige Übergangslösung bis zum Jahr 2016 einzureichen."
- 2.3. Wie Gemeinderat Markus Böhi ausführt, wurde das Geschäft in der CVP-Fraktion besprochen. Die CVP ist der Meinung, dass die meisten Aussagen der Petition Lehrerkollegium Bezirksschule Grenchen/Bettlach in die Arbeiten des Projektteams eingeflossen sind. Sie vertritt die Auffassung, dass die Übergangszeit dann abgeschlossen werden soll, wenn der Wechsel von der alten zur neuen Struktur erfolgt. Sie wird den Anträgen des Projektteams zustimmen.
- 2.4. Laut Gemeinderat Urs Wirth hat sich auch die SP-Fraktion intensiv mit der Petition beschäftigt. Sie ist der Ansicht, dass die Petition mit gewissen Anliegen offene Türen einrennt, indem sie Punkte aufgreift, die im Projektteam bereits geprüft worden sind. Urs Wirth muss den Petitionären zugute halten, dass sie sachliche Argumente vorbringen. Dafür bedankt sich Urs Wirth ganz herzlich. In einer ebenso sachlichen Art soll die Petition behandelt werden. Zum Abänderungsantrag Ziff. 3.2. der FdP ist zu sagen, dass dieser Punkt davon abhängig ist, welche Variante heute gewählt wird.

Wenn heute die Variante Zentrum/Halden anstelle der Variante Zentrum gewählt wird, ist klar, dass andere Dimensionen im Projektteam zu berücksichtigen sind. Die SP schliesst sich der CVP an und wird der Petition sowie den Anträgen gemäss Vorlage zustimmen.

- 2.5. Gemäss Max Wittwer ist es korrekt, dass beim Kanton eine Verlängerungsfrist eingereicht werden muss, wenn man auf 2016/17 wechseln will. Daher ist der Antrag Ziff. 3.3. der FdP durchaus sinnvoll. Er ist jedoch der Ansicht, dass das Projektteam alles in der Vorlage hat einfliessen lassen, was von Seiten der Bezirksschullehrer/innen vorgebracht worden ist. Max Wittwer möchte an den eingereichten Anträgen festhalten.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Aldo Bigolin stellt namens der FdP folgende zwei Anträge:

3.2. *Die Überlegungen der Bezirksschullehrerinnen und Bezirksschullehrer zur Übergangslösung sind in die Arbeiten des Projektteams einzubinden.*

3.3. *Im Kanton ist ein Gesuch für eine 4-jährige Übergangslösung bis zum Jahr 2016 einzureichen.*

Der Antrag von Aldo Bigolin wird mit 8 : 6 Stimmen gutgeheissen:

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Petition des Lehrerkollegiums der Bezirksschule Grenchen/Bettlach wird Folge gegeben.
- 4.2. Die Überlegungen der Bezirksschullehrerinnen und Bezirksschullehrer zur Übergangslösung sind in die Arbeiten des Projektteams einzubinden.
- 4.3. Im Kanton ist ein Gesuch für eine 4-jährige Übergangslösung bis zum Jahr 2016 einzureichen.

Vollzug: Projektteam SEK I - Reform

BeKo
FKSG
GLSG
SV
BD
FV
PA
RD

2.5.0 / acs

SEK I - Reform / Konzept Grenchen Bericht und Antrag des Projektteams

Vorlage: Projektteam SEK I - Reform/16.06.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Gemeinderat Heinz Müller stellt zur Diskussion, ob Vizestadtpräsident Hubert Bläsi nicht in den Ausstand treten müsste, da er in jedem Fall von einem Umzug bedroht ist.

1.1.1 Gemäss Stadtschreiber François Scheidegger ist es letztlich immer eine Gewissensfrage, ob jemand in den Ausstand geht oder nicht. Seines Erachtens ist hier kein persönliches, unmittelbares Interesse gegeben. Somit besteht für ihn keine Abtretungspflicht.

Der Antrag von Heinz Müller, Hubert Bläsi als ausstandspflichtig zu betrachten, da er von einem Umzug bedroht ist, wird mit 2 : 12 Stimmen abgelehnt.

1.2. Max Wittwer, Wittwer Consulting & Wirtschaftsförderung, Projektleiter Projektteam SEK I - Reform, verweist auf die Vorlage und gibt anhand von Schaubildern ergänzende Erläuterungen. Die Frage, wie notwendig die Turnhalle und wie wichtig sie im Zusammenhang mit der SEK I - Reform ist, wird Jürg Vifian, Stadtbaumeister-Stv., beantworten.

1.3. Gemäss Jürg Vifian ist die Turnhalle Halden generell ein wichtiger Bedarf. Die Turnzustände im Schulhaus Halden sind ungenügend. Wenn für die Oberstufe der Standort Halden gewählt wird, wird es nicht besser werden. Bei der Variante Zentrum hat die Turnhalle keinen direkten Zusammenhang mit der SEK I Reform. Nach Rücksprache mit der Finanzverwaltung ist zu erwähnen, dass die Turnhalle Halden im Moment im Finanzplan nicht vorgesehen ist. Das Turnhalleprojekt ist aber weiterzuverfolgen, da es wirklich einem Bedürfnis entspricht.

1.4. Wie Stadtpräsident Boris Banga ausführt, wurde die Turnhalle Halden bereits zweimal abgelehnt: einmal beim Bau und einmal bei der Sanierung des Schulhauses Halden.

2. Eintreten

2.1. Gemäss Gemeinderätin Marianne Rossier hat die SP-Fraktion Kenntnis nehmen dürfen vom umfassenden und interessanten Bericht des Projektteams SEK I - Reform. Die SP dankt den Verfassenden und Beteiligten für diese umfangreiche und ambitionöse Arbeit.

Im Rahmen der Diskussion in der Fraktion hat sich herausgestellt, dass die Fraktion bezüglich der Grundsatzfrage nach dem zukünftigen Standort der Oberstufe nicht eine einheitliche Meinung vertritt. Ihr Votum zum Standort gilt deshalb nur für einen Teil der Fraktion. Bezüglich des Standorts favorisiert die SP die Zusammenfassung der Oberstufe an einem zentralen Ort, somit im Zentrum. Sie ist der Ansicht, dass die als negativ in Betracht gezogenen Auswirkungen weniger hoch zu gewichten sind, als die Vorteile. Diese bestehen insbesondere in der Synergie der Erfahrungen, der Möglichkeiten des Austausches und der weniger grossen Zersplitterung der insgesamt betroffenen Personen. Als Nachteil der Zentrums-Variante sieht sie die Auslagerung der Primarschule in die anderen Schulkreise. Doch dafür gelten dieselben Argumente auch als Pluspunkte. Die bei der Variante Zentrum Halden bestehende Möglichkeit, dass ein Zug der Primarschule im Zentrum verbleiben kann, erachtet sie unter diesen Aspekten nicht als günstige Lösung. Eine Zusammenfassung an möglichst einem Standort führt zu einem verbesserten Austausch unter den gleichen Stufen. Die SP geht davon aus, dass dies sowohl Kindern, Eltern als auch den Lehrkräften dient. Sie ist zudem überzeugt, dass auch für die anderen Nutzerinnen und Nutzer des Schulhauses I andere, ja sogar bessere Lösungen als die aktuellen, getroffen werden können. Schliesslich, und als nicht zu vernachlässigendes Element, hat sie die schulergänzenden Tagesstrukturen angeschaut. Im Bericht werden sie zwar nur in einem Kapitel gestreift, weil sie offenbar nicht zum Kerngehalt der vorliegenden Strukturreform gehören. Als wichtiger Bestandteil der Schul- und Gesellschaftsstrukturen werden sie nach Ansicht von Marianne Rossier dennoch massiv tangiert. Es ist deshalb gerechtfertigt, sie in die Überlegungen einzubeziehen. Mit dem Wegzug der Primarschule aus dem Zentrum entsteht nicht die Gefahr, dass die Tagesstrukturen quasi ausgehöhlt werden. Diese Gefahr besteht vielmehr, wenn nur ein Klassenzug im Zentrum bleiben wird. Es besteht nämlich die Forderung, dass in allen Schulkreisen Tagesstrukturen angeboten werden. Es ist deshalb kurzfristig nötig und zudem die bessere Lösung, die nötigen Strukturen so bald als möglich, das heisst mit Beginn der SEK I Umsetzung dort anzubieten, wo sie benötigt werden, und das heisst dezentral. Dann müssen die Kinder einerseits den Schulkreis nicht verlassen, was andererseits auch dem Angebot zugute kommt, das so gut genutzt werden kann. Zudem sind auch in der Peripherie, vor allem zwischen Halden und Kastels, synergetische Nutzungsmöglichkeiten von einzelnen Angeboten vorstellbar. Im Hinblick auf eine möglichst gute Bündelung der Ressourcen, sowohl im Bereich der Oberstufe als auch der Unterstufe und nicht zuletzt auch der Tagesstrukturen, plädiert die SP für den Standort Zentrum. Im Hinblick auf die nötigen baulichen Massnahmen ist Marianne Rossier bei der Durchsicht des Berichtes mit Unbehagen aufgefallen, dass noch nicht alle Schulanlagen behindertengerecht ausgestaltet sind; sie hofft, dass unabhängig vom Resultat der heutigen Debatte diese Punkt falls nötig weiterverfolgt wird. Die übrigen Anträge unterstützt die SP-Fraktion im Grundsatz, wird aber in der Detailberatung einige Änderungsanträge vorbringen.

- 2.2. Gemeinderat Heinz Müller erklärt, dass die SVP-Fraktion für die Variante Zentrum ist. Nach Diskussionen mit Max Wittwer und Paul Hartmann konnte festgestellt werden, dass diese eigentlich nichts gegen die Variante Zentrum haben. Wenn man die Vorteile der Variante Zentrum/Halden betrachtet, hat man das Gefühl, dass es sich um "Verlegenheits"-Vorteile handelt. Er geht nicht davon aus, dass es ernsthaft ein Vorteil ist, wenn man die Oberstufenschüler trennt. Im Oberstufenzentrum Derendingen/Luterbach hat man seit 30 Jahren keine Probleme. Hier in Grenchen hat man Angst, dies könnte plötzlich nicht funktionieren.

Dass man Klassen besser auf die Berufswahl vorbereiten kann, wenn man sie an einem Standort konzentriert, bezweifelt er. Hingegen sind für die SVP bei der Variante Zentrum/Halden die unterschiedlichen Infrastrukturen (Turnhalle, NW-Labor, Zeichnen) ein grosser Nachteil. Dies führt zu einem Zweiklassensystem und auch das Führen von zwei Standorten ist ganz so einfach. Die Koordination des Stundenplanes ist aufwändig und es müssen Kompromisslösungen gefunden werden, die nicht zum Optimum des Schulbetriebes führen. Ebenfalls hat man einen Standortwechsel von Schülerinnen und Schülern, was bedeutet, dass diese zeitweise auf der Strasse unterwegs sind. Bei der Variante Zentrum hat man diese Nachteile nicht. Die SVP stellt bezüglich der Kosten Zentrum fest, dass man der SEK I - Reform eine Turnhalle "unterjubeln" will. Seit Jahren besteht das Bedürfnis. Es wurde schon zweimal abgelehnt. Wenn man sich für die Variante Zentrum entscheidet, ist eine Turnhalle Halden lediglich "nice to have". Man kann später wieder darauf zurückkommen und darüber diskutieren, wenn es die Finanzen erlauben. Das Gleiche gilt für die Renovation des Schulhauses I, auch diese wird bei beiden Variante "reingeschmuggelt" und in der SEK I - Reform versteckt. Das Schulhaus I müsste früher oder später sowieso renoviert werden. Deshalb sollte man es herausnehmen, damit man eine Kostenzusammenstellung darüber hat, was die SEK I - Reform genau kostet. Die SVP ist für die Fortsetzung des heutigen Führungsmodells GLSG. Bei den Kosten hat die SVP mit Max Wittwer Rücksprache gehalten und beantragt eine Kostenreduktion von rund 9%. Dies würde bedeuten, dass mit einem Stundenansatz von 150.00 anstatt von 165.00 zu rechnen wäre (Kostendach von total Fr. 123'750.00 (inkl. MWST) anstatt Fr. 136'125'.00). Die SVP ist für Eintreten und bittet den Rat, ihre Anträge zu unterstützen.

- 2.3. Die CVP, so Gemeinderat Markus Böhi, dankt dem Projektteam für den umfassenden und aufschlussreichen Bericht. Die Fraktion hat ausführlich darüber diskutiert. Beide Varianten sind in etwa gleichwertig, was die Vor und Nachteile betrifft. Man ist sich einig, dass man auf die Turnhalle Halden nicht eintreten will. Wenn schon Geld in eine Turnhalle investiert werden soll, dann sollte dies im Zusammenhang mit der Mehrzweckshalle geschehen. Obwohl auch die CVP Bedenken hat, dass es zu Konflikten durch die Ballung von Jugendlichen an einem Standort kommen kann, ist ihr Entscheid gestützt auf die Kosten auf die Variante Zentrum gefallen. Bei der Zentrumsvariante plädiert sie für eine Entflechtung der Primar- und Oberstufe. Bei dieser Variante erweist sich als Vorteil, dass die Oberstufenschüler auf drei Schulhäuser verteilt sind, auch wenn sie sehr nahe gelegen sind. Sollte es tatsächlich zu Problemen kommen, müssten andere Massnahmen geprüft werden, wie z.B. unterschiedliche Pause oder Unterrichtszeiten. Was die Kosten betrifft, möchte die CVP ein Kostendach, mit Angaben darüber, was aufgestauter Unterhaltsbedarf und was auf die SEK I - Reform zurückzuführen ist. Das Gesamtprojekt sollte auch eine kostengünstige Variante ohne jeglichen Wunschbedarf beinhalten. Markus Böhi wird bei der Detailberatung noch einen entsprechenden Antrag stellen. Der CVP ist die Entscheidung bezüglich des Führungsmodells wesentlich leichter gefallen. Sie ist vom Modell Geschäftsleitung Schule Grenchen (GLSG) überzeugt und findet, dass alle in der Geschäftsleitung in den vergangenen drei Jahren gute Arbeit geleistet haben. Von den Schulleiter/innen wird erwartet, dass sie berücksichtigen, dass sie in ihren Schulkreisen jetzt Chefs und weniger Kollegen sind. Die CVP wird den Antrag 9.2.1 unterstützen. Sie hat noch ein paar Fragen: Soviel sie weiss, arbeitet der Kanton an einem neuen Informatikkonzept, das vorsieht, dass pro Schüler im Klassenzimmer ein Laptop vorhanden sein sollte. Hat dies Auswirkungen auf die Anzahl der Informatikräume?

Die CVP ist der Ansicht, dass eine umfangreiche Renovation von öffentlichen Bauten jeweils behindertengerecht ausgeführt werden sollte. Bei der Renovation des Schulhauses Halden war dies leider nicht der Fall. Weshalb sind nicht behindertengerechte WC eingebaut worden? Sind für einen allfälligen späteren Einbau eines Behinderten-WC Vorarbeiten geleistet worden? Die CVP ist für Eintreten.

- 2.4. Gemäss Gemeinderat Aldo Bigolin gab es bereits im April eine sehr umfangreiche Vorlage, welche im Sinne einer Konsultation im Gemeinderat traktandiert war. Heute liegt wieder eine umfassende Vorlage mit weiter gehenden Anhängen und diversen Anträgen vor. Die FdP hat noch diverse Fragen und Bemerkungen zur Vorlage: In Ziff. 3.6 "Ausblick", S 11, steht Folgendes. "*Prioritär zu behandeln sind in nächster Zeit die Auswirkungen der SEK I - Reform auf die 5. und 6. Primarschulklassen. Dabei müssen die Zuständigkeiten und die Kommunikation in Grenchen geklärt werden. Zu diesem Zweck wurde eine Diskussionsgrundlage erstellt, die die kantonalen Bestimmungen auf Grenchen anpasst. Dieses Papier wird in der Geschäftsleitung der Schulen Grenchen im letzten Quartal 2008/2009 behandelt und anschliessend von den einzelnen Schulleitungen umgesetzt.*" Ist das Papier vorhanden und was ist dessen Inhalt? In Ziff. 4.1 "Statistische Grundlagen", S. 12, steht folgende Bemerkung: "*Ein letztes grosser Einbruch der Geburtenzahl ist beim Jahrgang 2003/04 festzustellen (Geburten vom 01.05.2003 bis 30.04.2004).*" Wurde dies aufgerechnet und kommt es in der Primarschule 2010/11 zum Tragen? In der Beantwortung der Petition steht, dass die Primarschulklassen nicht rückläufig sind. Hier ist ein gewisser Widerspruch vorhanden. Zu Ziff. 4.4 "Schulkreisvarianten" ist zu sagen, dass beide Varianten Vor- und Nachteile aufweisen. Bei der Zentrumsvariante ist der Nachteil, dass sich die Primarschule an den Satelliten-Standorten befinden wird. Ausser man räumt das Schulhaus I und sucht für die jetzigen Benutzer neue Räumlichkeiten, was aber diese Variante zusätzlich verteuern würde. Bei der Variante Halden/Zentrum sind genügend Primarklassen vorhanden und dies bei geringeren Kosten. Bevor sich die FdP definitiv für eine Variante entscheidet, wird sie aufgrund der heutigen Diskussion einen Sitzungsunterbruch verlangen und dann versuchen, die richtige Variante zu favorisieren. In Ziff. 4.4.8.3 "Tagesschule", S 16, ist Folgendes festgehalten: "*Als Vorstufe zur Tagesschule führen die Schulen Grenchen die Tagesstrukturen Zentrum.*" Dies stimmt so nicht. Es wurden Tagesstrukturen eingerichtet, es wurde aber nie definiert, dass sie eine Vorstufe zur Tagesschule sein sollen. Zu Ziff. 4.9.4.11 "Nutzwertanalyse", S. 21, ist zu erwähnen, dass die FdP die Nutzwertanalyse ebenfalls gefordert hat, weil es ein gutes Instrument ist. Sie stellt aber fest, dass sie personenabhängig und einseitig vom Projektteam durchgeführt worden ist und somit die Beurteilung durch die Basis erneut fehlt. Betreffend. 4.5.2 "Führungsmodell - Modell CEO", S. 22, ist für die FdP klar, dass nur die Variante mit der Schuldirektion in Frage kommt. Sie wird einen entsprechenden Antrag formulieren. In Ziff. 4.5.7 "Aussagen zur Führung der Volksschule (Geschäftsleitung und Schulkreisleitungen vor Ort)", S. 24, steht Folgendes: "*Das Modell der Geleiteten Schulen sieht vor, dass die Aufgaben der Leitung vor Ort durch keines der möglichen Schulführungsmodelle beschnitten werden sollten (Grundsatz der teilautonomen geleiteten Schulen).*" Dies stimmt so nicht. Der Kanton sieht zwei Modelle vor, bekanntlich auch eines mit Schuldirektor/-in und Schulleiter/-innen. Zu Ziff. 5.4.1 "Kostenschätzungen", S. 34, hat Aldo Bigolin folgende Frage: In der Zusammenstellung sind bei der Variante Zentrum für SH II/II/IV 3,5 Mio. Franken und bei der Variante Zentrum/Halden für SH III/IV 2 Mio. Franken budgetiert.

Warum sind Kosten für das Schulhaus II so teuer (Investitionen von 1,5 Mio. Franken), wenn jetzt dort schon unterrichtet wird? Insgesamt wird je nach Variante von Investitionen von 7,8 Mio. resp. 6,85 Mio. Franken (ohne Turnhalle Halden von 4,1 Mio. resp.

4,15 Mio. Franken) ausgegangen. Aldo Bigolin fragt sich, was der Grenchner Bürger als Gegenwert erhält, ausser einer Schulsystemänderung. Vor allem interessiert die FdP, was die Grenchner Schulen an Qualität gewinnen, ausser dass die Stigmatisierung der Schüler wegfallen soll. Im weiterem ist die FdP-Fraktion der Meinung, dass für diese Investitionen sogar ein Urnengang notwendig ist. Was die Ziff. 8.3.1 "Projektkosten", S. 41, betrifft, sieht man, dass in der Periode August 2009 bis Dezember 2009 ein Aufwand von 545 Std. (Fr. 165.00/Std.) anfallen wird. Ist es richtig, dass praktisch ein Mann ganztags in dieser ganzen Periode mit diesen Projektarbeiten beschäftigt ist? Wie funktioniert das Controlling des Stundenaufwandes der Projektleitung? Die FdP ist für Eintreten, dankt für die Beantwortung der Fragen und wird sich bei den Anträgen melden.

- 2.5. Roger Kurt ist dabei, das IT-Konzept der Stadt Grenchen zu überarbeiten. Dort werden das Begehren bzw. die Grundanforderungen des Kantons mit einbezogen. Das Konzept wird nach den Sommerferien in den Gemeinderat kommen. Die 5 Notebooks pro 20 Schüler sind wohl nicht nötig, da sämtliche Schulhäuser bereits mit 2 PCs ausgerüstet sind. Man geht davon aus, dass man nur noch den Rest neu anschaffen muss. Der Kredit ist bereits im Finanzplan 2010 drin. Die Informatikräume wird es in dieser Form weiterhin brauchen, aber es wird sicher kein Begehren nach mehr Räumen kommen. Klassen, die an einem Projekt arbeiten, müssen sich innerhalb eines Schulhauses mit den anderen Klassen absprechen, damit sie über die notwendigen Laptops verfügen können. Die zwei bestehenden Informatikräume werden weiter benötigt, damit die Primarschule ihren Auftrag gemäss IT-Konzept des Kantons erfüllen kann. Es wird aber kein Mehrbedarf geben.
- 2.6. Jürg Vifian erklärt, dass es in Grenchen nach wie vor Schulhäuser gibt, die nicht behindertengerecht sind. Das ist auch beim Schulhaus Halden der Fall. Die Sanierung wurde mit der Fachstelle Behindertengerechtes Bauen angeschaut. Aufgrund der Geometrie der Anlage ist eine entsprechende Anpassung fast ein Ding der Unmöglichkeit. Es wurde Varianten mit Treppenliften geprüft. Da ein behindertes Kind mit einem Treppenlift für den Weg von der Haldenstrasse bis zum Klassenzimmer im 6. Stock fast eine halbe Stunde benötigen würde, macht eine solche Lösung auch für die Fachstelle keinen Sinn.
- 2.7. Boris Banga versichert, dass im Haldenschulhaus bezüglich Behindertengängigkeit auch keine Vorinvestitionen getätigt worden sind.
- 2.8. Bezüglich der Statistik erläutert Roger Kurt anhand einer Folie, dass man bei der Primarschule nicht von rückläufigen Zahlen sprechen darf, auch wenn man einen Geburtenknick hat. Man wird auf der Primarschule keine Klassen schliessen müssen, weil der Durchschnitt nur um ein Prozent rückläufig sein wird. Das von der FdP erwähnte Papier stammt von Rolf Glaus und behandelt die Auswirkungen der SEK I - Reform auf die 5. und 6. Primarschulklassen sowie Fragen der Zuständigkeiten und der Kommunikation. Die Übertrittsprüfungen sollen neu aufgelegt werden. Das Papier wurde von der Geschäftsleitung abgesegnet.

- 2.9. Gemeinderätin Marianne Rossier verweist auf die Motion der Fraktion SP "Einrichtung einer Tagesschule in der Stadt Grenchen", welche erheblich erklärt wurde (GRB 3444/22.08.2006). Darin wurde die Realisierung einer Tagesschule in der Legislatur 2005 - 2009 gefordert.
- 2.10. Max Wittwer bestätigt, dass der Kanton auch das Modell CEO/SchulkreisleiterInnen zulässt.
- 2.11. Laut Boris Banga machen die Gemeinden, was sie wollen, und der Kanton unternimmt nichts dagegen. In der Volksabstimmung wurde etwas anderes beschlossen.
- 2.12. Gemäss Jürg Vifian rührt die Differenz von 1,5 Mio. Franken zwischen beiden Varianten daher, dass beim Schulhaus II allgemeine Renovationsarbeiten, die Aufrüstung der Infrastruktur für 8 Klassenzimmer sowie den Einbau eines Liftes eingerechnet wurden. Das Schulhaus III ist komplett und das Schulhaus IV teilweise behindertengerecht erschlossen. Im Schulhaus II mangelt es auch an Werkräumen. Bei der Variante Zentrum muss ein zusätzlicher Werkraum eingerichtet werden. Im Moment hat es im Zentrum nur einen Raum, welcher noch entsprechend aufgerüstet werden muss. Auch die Holzwerkräume der Primarschule müssten man noch stark aufrüsten, da man in der Primarschule nur Bastelräume braucht, die aber für die Oberstufe nicht genügen. Im Schulhaus Halden ist die Infrastruktur vorhanden.
- 2.13. Aldo Bigolin fragt sich, ob es richtig ist, dass es bei der Variante Zentrum einen Lift braucht, wenn die Oberstufe ins Schulhaus II einzieht, hingegen bei der Variante Zentrum/Halden darauf verzichtet wird, für die Primarschule einen Lift im Schulhaus II einzubauen.
- 2.14. Jürg Vifian verweist auf die Einheit der Materie. Ein Lift für die Primarschule wäre nicht durch die SEK I - Reform bedingt. Damit ist man wieder beim Thema Behindertengerechtigkeit allgemein. Er sagt nicht, dass es kein Manko ist. Behindertengängigkeit wurde von der Projektgruppe als Standard definiert.
- 2.15. Ivo von Büren wendet ein, dass es im Jugendhaus noch einen Werkraum gibt.
- 2.16. Im Rahmen der Reform, so Max Wittwer wurde festgestellt, dass der Kanton Solothurn die am meisten aufgefächerte Oberstufe der Schweiz hat und sich daraus Zuweisungsprobleme ergeben. Mit der Vereinfachung, welche die SEK I - Reform mit sich bringt, nähert man sich dem schweizerischen Standard an. Ob die Neuerungen besser sind, kann er nicht sagen, dafür müsste er ein Prophet ein. Es ist auf jedem Fall zeitgemässer. Dies ist aber eine persönliche Ansicht und war nicht Thema im Projektteam. Das Projektteam ist eingesetzt worden, um dem Gemeinderat ein Konzept vorzulegen, im Vollzug des Auftrages des Stimmvolkes, d.h. des Wählers. Der grösste Aufwand wird durch den Projektleiter verursacht, der die Fäden in der Hand hält. Neu dazu kommt noch Paul Hartmann, auf dessen Detailwissen man in der nächsten Phase angewiesen ist. Beide Personen arbeiten jetzt in einem kleineren Projektteam weiter, rechnen monatlich ab und liefern eine Zusammenstellung der Gesamtkosten. Damit ist sichergestellt, dass der Kredit nicht überschritten wird.
- 2.17. Gemäss Paul Hartmann, Präsident Fachkommission Schulen Grenchen, müsste die Stelle, welche die Arbeit und den Aufwand von Max Wittwer und von ihm kontrolliert, von der Verwaltung noch bestimmt werden.

- 2.18. Max Wittwer erklärt betreffend Urnenwahl, dass man die Turnhalle separat anschauen müsste, auch beim Schulhaus I wurde aufgezeigt, wo die Differenzen liegen. Es liegt auch der Antrag der SVP auf dem Tisch, die Turnhalle Halden aus den Projektkosten herauszunehmen. Bei den Renovationskosten handelt es sich um aufgestauten Bedarf.
- 2.19. Es ist, so Jürg Vifian, nicht auszuschliessen, dass es im Hinblick auf die Einheit der Materie eine Urnenwahl braucht. Dies ist aber nicht sein Ressort. Hier müsste man den Rechtsdienst konsultieren. Es stellt sich zudem die Frage, ob es eine Urnenwahl braucht, wenn es eine gebundene Ausgabe ist.
- 2.20. Laut Max Wittwer kommen die entsprechenden Kredite jeweils in Jahrestanchen, sind dem Einfluss des Gemeinderates unterworfen und gelangen automatisch in der Budgetierung. Wenn man das Projekt gesamthaft vorlegt, besteht ein gewisser Zwang, auch wirklich alles zu realisieren.
- 2.21. Urs Wirth schliesst sich dem Antrag von Aldo Bigolin auf einen Sitzungsunterbruch an. Es wurden neue Fakten vorgebracht, die man in der SP-Fraktion gerne noch einmal besprechen möchte.

Der Antrag von Aldo Bigolin auf einen Sitzungsunterbruch wird einstimmig gutgeheissen.

- 2.22. Urs Wirth kann der Hinausschiebung des Projekts auf das Jahr 2016 beim besten Willen keine positive Seite abgewinnen. Für ihn macht es Sinn, wenn man nach dem Projektfahrplan 2013/14 fahren und das Projekt umsetzen würde. Das Argument, dass der Kanton vielleicht noch andere Rahmenbedingungen setzen wird, das mag und kann sein. Er denkt aber, dass man das Projekt mit den aktuellen Rahmenbedingungen planen und umsetzen sollte, sonst schiebt man das Ganze noch 6 bis 7 Jahre vor sich hin. Was die Variantenwahl betrifft, kann er mit beiden Varianten gut leben. Aus der Sicht der Oberstufe sieht er klare Vorteile bei der Variante Zentrum. Die Ballung von Oberstufenschülern ist für ihn kein negatives Argument oder Killerkriterium. Bei der Variante Zentrum sind allerdings die Primarschüler/-innen betroffen. Die Schulkreise sind historisch gewachsen. Zuerst wurde alles im Zentrum aufgebaut, mit den Schulhäusern Rainschulhaus, I, II, III, IV. Als sich die Bevölkerung in der Stadt ausbreitete, wurden die Schulhäuser Kastels, Eichholz und Halden errichtet. Die grösste Bevölkerungsdichte in Grenchen hat man im Quartier Lingeriz-, und Karl Mathy-Strasse. Primarschüler/-innen aus diesem Gebiet müssen entweder ins Schulhaus Halden hinauf oder ins Eichholz hinunter, obwohl im Schulkreis Zentrum eigentlich genügend Schulhäuser vorhanden wären. Dies bedeutet für die Kinder einen recht langen Schulweg. Beim Röti-Quartier, das kein Schulhaus besitzt, stellt sich die Frage, ob die Schüler/-innen ins Eichholz oder ins Kastels gehen müssen. Die Schulhäuser Kastels, Halden und Eichholz liegen alle an Orten, die weniger dicht bevölkert sind. Seit Jahren beschäftigt man sich damit, was man mit dem Schulhaus I machen soll. Bisher wurde keine klare Lösung gefunden. Gestützt auf diese Ausgangslage und aus Gründen des Kindeswohls bevorzugt Urs Wirth persönlich die Variante Zentrum/Halden. Er wird dieser Variante zustimmen, obwohl die andere Variante aus Sicht der Oberstufe auch einleuchtend ist.

- 2.23. Hubert Bläsi möchte aus der Optik der Primarschüler/-innen noch etwas sagen: Die SEK I ist wie eine Dampfwalze über die Primarschule des Schulkreises IV hinweggerollt. Die Primarschule Zentrum ist die erste zertifizierte Schule in Grenchen. Im Zentrum existiert ein gewachsenes tolles Team, das in einem nicht immer einfachen Umfeld gute Qualität bietet. Ein fairer Umgang mit diesem Kollektiv wäre angebracht und für ihn wichtig und richtig. In diesem Sinn schliesst er sich seinem Vorredner an.
- 2.24. Gemäss Paul Hartmann hat der Gemeinderat bei der Behandlung der Petition für die Aufschiebung auf das Jahr 2016/17 votiert, weil er dachte, dass der Fahrplan und die Detailumsetzung für den Kanton auch noch nicht klar sind. Dies sind aber alles Fragen zur Schule allgemein und zum Projekt Grenchen, bei dem geplant ist, die neue SEK I - Führungsstruktur 2010/11 umzusetzen und 2013/14 die Struktur mit den entsprechenden Ausbaumöglichkeiten zu verändern. Mit diesem Beschluss, die Umsetzung erst um 2016/17 zu realisieren und auf weitere Schritte des Kantons zu warten, riskiert man ein Interregnum von sechs Jahren mit einer unklaren Situation. Eine Ausnahmegewilligung sollte man nur in Betracht ziehen, wenn sich abzeichnet, dass das Vorgehen nicht klar und Grenchen nicht vorbereitet wäre. Er fände es schade, das Ganze bereits im Voraus zu betonieren. Für den Schulunterricht und den -betrieb sieht er keine Vorteile. Es würde einfach eine längere Baustelle geben.
- 2.25. Heinz Müller führt aus, dass der Solothurner Regierungsrat und das Departement für Bildung und Kultur von Reformen überflutet ist. Tagtäglich muss man damit rechnen, dass irgendeine Reform zurückgestellt, vorverschoben oder abgebrochen wird. Aus diesem Grund findet er es komplett falsch, wenn Grenchen mit der Umsetzung beginnt, irgendwelche Aktivitäten auslöst, Geld und Zeit einsetzt und allfällige Infrastrukturen aufbaut. Entscheidet sich der Kanton schliesslich für eine Kehrwende, muss wieder von vorne begonnen werden. Man sollte die Sache laufen lassen, bis klare Fakten auf dem Tisch liegen. Er traut dem DBK im Moment nicht über den Weg.
- 2.26. Für Boris Banga macht es keinen Sinn, die Abstimmung zu wiederholen. Wenn man das Ganze bis 2016/17 hinausschieben will, müssen heute keine Nachtragskredite 2009 bewilligt werden. Es kann alles über das Budget 2010 abgewickelt werden. Dies hätte allerdings zur Folge, dass die Arbeiten am Projekt gestoppt werden müssten und erst nächsten Januar wieder aufgenommen werden könnten.
- 2.27. Max Wittwer macht auf das Problem mit den Schulleitungen aufmerksam, welche öffentlich-rechtlich angestellt sind und gerne wissen möchten, ob sie wieder gewählt werden. Im Hinblick auf die neue Amtsperiode 2010 - 2013 besteht Handlungsbedarf.
- 2.28. Laut Paul Hartmann sollte heute die Schulkreisvariante und das Führungsmodell beschlossen werden. In der Vorlage ist aufgezeigt, welche Projektarbeiten geleistet werden müssen. Alles, was im Zusammenhang mit Schulhausbauten, Renovationen, Umzugsarbeit etc. steht, wird noch im Detail vorgelegt. Erst wenn feststeht, was der Kanton will, werden Kosten für Umbauen von Schulhäusern und Turnhallen anfallen. Heute müssen die Kosten nicht beschlossen, sondern nur zur Kenntnis genommen werden. Die Details folgen mit spezifischen Anträgen.
- 2.29. Für Urs Wirth ist ganz klar, dass heute über das Führungsmodell entschieden werden muss. Man sollte heute auch einen Entscheid über die Variantewahl fällen, da sich dieses auch auf das Führungsmodell auswirken könnte. Das Hinauszögern der Projektumsetzung ist denkbar und machbar, macht für ihn es aber keinen Sinn.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Heinz Müller stellt folgenden Antrag zu Ziffer 9.1.1:

Es sollen folgende Posten aus Investitionskosten herausgenommen werden.

Zentrum: 3.70 Mio. Turnhalle Halden

0.60 Mio. Renovation SH I

Zentrum-Halden: 0.60 Mio. Renovation SH I

3.1.1 Max Wittwer erklärt, dass man die Renovation der Turnhalle und des Schulhauses I separat angehen kann. Einerseits ist es in der SEK I - Reform, andererseits aber auch im aufgestauten Renovationsbedarf begründet.

3.1.2 Für Boris Banga sind die zwei Sachen nicht vergleichbar. Eigentlich hätte man das Haldenschulhaus vor der Renovation nehmen müssen, wenn man eine korrekte Kostengegenüberstellung gewollte hätte. Das Haldenschulhaus kann nichts dafür, dass es früher renoviert worden ist.

3.1.3 Jürg Vifian erklärt, dass man beim Schulhaus I mit einem aufgestauten Renovationsbedarf für Räume und Fassade von 1 Mio. Franken rechnet. Die 0,6 Mio. Franken beinhalten die Aufrüstung der Infrastruktur, wenn der Schulbetrieb hinein kommt.

3.1.4 Boris Banga führt aus, dass man im Prinzip je nach Schulkreis einer der beiden Posten Turnhalle Halden (3,7 Mio. Franken) bzw. Schulhaus I (0,6 Mio. Franken) herausnehmen kann. Dafür braucht es keine Abstimmung. Gemäss Boris Banga ist nun die Wahl der Schulkreisvariante vorzunehmen. Die Zahlen in Ziff. 9.1.1 stimmen nun nicht mehr.

Die Variante Zentrum obsiegt gegenüber der Variante Zentrum/Halden mit 9 : 5 Stimmen.

3.2. Markus Böhi bezieht sich auf den Projektierungskredit in Ziff. 9.1.2 und macht beliebt, dass ein Gesamtprojekt mit einer kostengünstigen Variante erstellt wird. Darin sollte aufgeführt sein, was durch die SEK I - Reform und was durch aufgestauten Renovationsbedarf verursacht ist.

3.2.1 Jürg Vifian erklärt, dass sich die Baudirektion bemühen wird, dem Gemeinderat eine transparente Vorlage zu unterbreiten.

3.3. Gemäss Boris Banga wird Ziff. 9.1.3 *"Der Gemeinderat erteilt der Baudirektion einen Auftrag zur Erarbeitung einer Vorlage zur Projektierung „Turnhalle Halden“ bis Juni 2010."* gestrichen, da jeder weiss, dass die Turnhalle nicht kommen kann.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

3.4. Aldo Bigolin stellt folgende Antrag zu Ziff. 9.2.1 "Wahl des Führungsmodells":

Der Gemeinderat beschliesst das Führungsmodell Schuldirektorin/Schuldirektor (Schuldirektion) einzuführen. Das Projektteam wird beauftragt, erforderlichen Anpassungen auszuarbeiten und dem Gemeinderat zum Beschluss vorzulegen.

Der Antrag von Aldo Bigolin wird mit 4 : 8 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.

3.5. Heinz Müller stellt folgenden Antrag zu Ziffer 4.5.1.1:

Externe Projektleitung: Erteilung des Projektauftrages und Bewilligung der Kredite

- a) Mit der externen Projektleitung wird Max Wittwer, wittwer consulting & wirtschaftsförderung, Luterbach, beauftragt.
- b) Für die externe Projektleitung wird gemäss vorliegender Offerte ein Kredit von total Fr. 123'750.00 (inkl. MWST) genehmigt.

Davon wird für das Jahr 2009 z.L. Rubrik 290.318.51 ein Nachtragskredit von Fr. 81'750.00 bewilligt. Der Restkredit von Fr. 42'000.00 ist in das Budget 2010 aufzunehmen.

3.5.1 Für Boris Banga stellt sich die Frage, ob man das Ganze ins Budget aufnehmen soll oder die Nachtragskredite sprechen soll. Max Wittwer und Paul Hartmann haben erklärt, dass sie einverstanden sind, wenn sie weniger verrechnen können. Da es sich um einen direkten Auftrag handelt, besteht für beide Abtretungspflicht.

3.5.2 Laut Max Wittwer ist das Weiterarbeiten am Führungsmodell ohne bewilligte Mittel nicht möglich. Die Punkte, die Urs Wirth aufgelistet hat, gibt es nicht, ohne dass entsprechendes Geld gesprochen wird. Für die Arbeiten, die noch im Jahr 2009 geleistet werden, ist ein Nachtragskredit zu sprechen. Der Rest läuft über das Budget 2010.

3.5.3 Heute wird, so Gemeinderat Christian Hetzel, über das Führungsmodell und die Schulkreise entschieden. Die Arbeitsgruppe indessen wird weiterarbeiten.

Max Wittwer und Paul Hartmann begeben sich als direkt Betroffene in den Ausstand.

Der Antrag von Heinz Müller obsiegt gegenüber dem Antrag der Projektgruppe mit 8 : 4 Stimmen, bei 2 Enthaltungen.

3.6. Aldo Bigolin bezieht sich auf Ziff 9.5.2.1, lit. b "Interne Planungsarbeiten der Schulleitungen für die SEK I - Umsetzung" und beantragt Folgendes:

- b) Der geschätzte Projektaufwand in Höhe von 20 Schulleitungs-Stellenprozenten wird befristet für das Schuljahr 2010/2011 zur Kenntnis genommen. Die entsprechenden Kredite sind in die entsprechenden Jahresbudgets aufzunehmen.

3.6.1 Dies hat zur Folge, dass die Schulverwaltung eine spezielle Vorlage zHd. Budget 2010 ausarbeiten muss.

Der Antrag von Aldo Bigolin wird mit 9 : 5 Stimmen gutgeheissen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Schulkreisbildung

4.1.1 Wahl der Schulkreisvariante

Der Gemeinderat beschliesst die definitive Schulkreisvariante und nimmt von den voraussichtlich dafür notwendigen Investitionen Kenntnis:

- a) bei Wahl der Variante „Zentrum“ in Höhe von 8,80 Mio. Fr.

Für die Umsetzung der im Konzept beschriebenen Infrastrukturanpassungen werden Kreditanträge im Rahmen der ordentlichen Budgets erfolgen.

4.1.2 Projektierungskredit zur Ausarbeitung der Detailprojekte für die baulichen Massnahmen gemäss gewählter Schulkreisvariante

Der Gemeinderat erteilt der Baudirektion einen Auftrag zur Ausarbeitung der Detailarbeiten gemäss genehmigter Schulkreisvariante (ohne Turnhallenneubau) und genehmigt dafür einen Kredit von Fr. 15'000.00 zulasten des Budgets 2010.

4.2. Führungsmodell

4.2.1 Wahl des Führungsmodells

Der Gemeinderat beschliesst die Fortsetzung des heutigen Führungsmodells „Geschäftsleitung Schulen Grenchen (GLSG)“. Das Projektteam wird beauftragt, die im Hinblick auf die Sek I - Reform erforderlichen Anpassungen auszuarbeiten und dem Gemeinderat zum Beschluss vorzulegen.

4.3. Aufsichtsorganisation

4.3.1 Fachkommission Schulen Grenchen

Die Fachkommission bleibt bestehen. Eine Überprüfung der Aufgaben und Verantwortungen sowie der Kompetenzen erfolgt im Rahmen der Anpassungsarbeiten des Schulführungsmodells an die neuen Verhältnisse.

4.3.2 Bezirksschulkommission Grenchen/Bettlach

Mit der Einwohnergemeinde Bettlach ist der Parallelbetrieb Sek P und Bez (auslaufende Klassen nach bisherigem Modell) zu regeln.

4.4. Leitung Schulverwaltung

Die Ermittlung der Stellenprozente für die Erledigung der Leitungsaufgaben der Schulverwaltung (Volksschule und schulergänzende Dienste) wird im Rahmen der Detailarbeiten zur Umsetzung des Konzeptes Sek I vorgenommen und dem Gemeinderat Antrag gestellt (Organisationsanalyse gemäss GRB 2142/18.11.2008, Ziffer 4.4).

4.5. Projektressourcen für die Umsetzung der SEK I -Reform

Für die Umsetzung der SEK I - Reform wird beschlossen:

4.5.1 Bewilligung der Ressourcen für den Zeitraum August 2009 bis Juni 2010

4.5.1.1 Externe Projektleitung: Erteilung des Projektauftrages und Bewilligung der Kredite

a) Mit der externen Projektleitung wird Max Wittwer, wittwer consulting & wirtschaftsförderung, Luterbach, beauftragt.

b) Für die externe Projektleitung wird gemäss vorliegender Offerte ein Kredit von total Fr. 123'750.00 (inkl. MWST) genehmigt.

Davon wird für das Jahr 2009 z.L. Rubrik 290.318.51 ein Nachtragskredit von Fr. 81'750.00 bewilligt. Der Restkredit von Fr. 42'000.00 ist in das Budget 2010 aufzunehmen

4.5.1.2 Interne Projektarbeiten

- a) Der zusätzlich anfallende „interne Projektaufwand“ im Umfang von 642 Arbeitsstunden im 2009 (August bis Dezember 2009) und 280 Arbeitsstunden im 2010 (Januar bis Juni 2010) wird zur Kenntnis genommen.
- b) Die intern anfallenden Arbeitszeiten werden unter Vorbehalt von Ziffer 4.5.2.1 b) im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten ausgeführt.

4.5.2 Bewilligung der Ressourcen für den Zeitraum August 2010 bis Juli 2011

4.5.2.1 Interne Planungsarbeiten der Schulleitungen für die SEK I - Umsetzung

- a) Die nötigen Detailplanungsarbeiten für die personelle Besetzung der Lehrpersonenstellen und den SEK I - Schulbetrieb sollen erst von Anfang August 2010 bis Ende Juli 2011 vorgenommen werden.
- b) Der geschätzte Projektaufwand in Höhe von 20 Schulleitungs-Stellenprozenten wird befristet für das Schuljahr 2010/2011 zur Kenntnis genommen. Die entsprechenden Kredite sind in die entsprechenden Jahresbudgets aufzunehmen.

Vollzug: Projektteam, SV, FV

Max Wittwer, Wittwer Consulting & Wirtschaftsförderung, Luterbach

BeKo
FKSG
GLSG
SV
BD
FV
PA
RD

2.5.0 / acs

Kleinklasse, KK-L: Erweiterung des Stellenetats um 1 Stelle, Aufhebung der Sistierung der dritten Kleinklasse auf das Schuljahr 2009/10

Vorlage: GLSG/11.06.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten
 - 1.1. Wie Roger Kurt, Vorsitzender Geschäftsleitung Schulen Grenchen, ausführt, wurde mit GRB 2854 vom 18. Januar 2005 auf das Schuljahr 2005/06 der Stellenetat in den Kleinklassen von 4 auf 2 Stellen reduziert und in der Folge die vierte und die dritte Kleinklasse sistiert.
 - 1.2. Zur Zeit werden 25 Schüler und Schülerinnen in 2 Kleinklassen zu 100% unterrichtet.
 - 1.3. Im Budget 2009 ist der Anstieg der Stellenprozente und die Aufhebung der Sistierung der 3. Kleinklasse nicht ausgewiesen.
 - 1.4. Im GR vom 18.11.2008 wurde die Klassenplanung für die Schulen Grenchen auf Grund der Geburtenjahrgänge zusammengefasst und in den „Ausgewählten Statistiken im Schulbereich“ präsentiert.
 - 1.5. Auf das Schuljahr 2009/10 wurden 25 Schülerinnen und Schüler für die KK-L und somit 2 Vollpensen prognostiziert.
 - 1.6. Der Schulpsychologische Dienst hat im laufenden vierten Quartal des Schuljahres 08/09 sieben SchülerInnen mehr in Abklärung für die Umteilung in die Kleinklasse, als im Dezember prognostiziert wurde. Somit ergeben sich neu 32 SchülerInnen, welche in die Kleinklasse eingeteilt werden.
 - 1.7. Folglich werden nun die Richtzahlen des Kantons Solothurn für die Klassenbestände der einzelnen Schularten und Unterrichtszweige nicht mehr erfüllt. Eine Kleinklasse soll einen Durchschnitt von 10 SchülerInnen aufweisen und eine Grösse von 8-12 Schülerinnen und Schülern haben.
 - 1.8. Aus der neu prognostizierten Anzahl Kindern ergibt sich ein Stellenetat von 3,0 Vollpensen, welche vom Kanton bewilligt werden.
 - 1.9. Die Aufhebung der Sistierung der dritten Kleinklasse hat personelle Konsequenzen. Ein Vollpensum muss regulär ausgeschrieben und befristet bis zur Einführung der Integration (geplant Schuljahr 2011/2012) besetzt werden.
2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Auf das Schuljahr 2009/10 wird der Stellenetat auf der Stufe Kleinklasse KK-L von 2,0 auf 3,0 Stellen erweitert und in der Folge die Sistierung der dritten Kleinklasse aufgehoben.

4.2. Der Gemeinderat bewilligt einen Nachtragskredit zu Lasten des Kontos 214.302.00 von Fr. 59'900.00 für das Jahr 2009.

4.3. Die Besoldungskosten für die Jahre ab 2010 sind ins Budget aufzunehmen.

Vollzug: GLSG, FV

GLSG
FKSG
PA
FV

2.3.1.1 / acs

Strategie "Kinderbetreuungsangebote in Grenchen": Wahl Vertretung Gemeinderat in die Arbeitsgruppe und Genehmigung Nachtragskredit

Vorlage: SV/31.05.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten
 - 1.1. Wie Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung, ausführt, hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 28. Oktober 2008 beschlossen, dass unter Beizug einer Fachperson/Fachstelle eine Strategie hinsichtlich Kinderbetreuungsangebote im Grenchen der Zukunft auszuarbeiten und dafür eine Arbeitsgruppe einzusetzen sei (GRB 2124/28.10.2008).
 - 1.2. Der Vorschlag der Schulverwaltung betreffend Zusammensetzung der Arbeitsgruppe wurde gutgeheissen.
 - Leiterin Schulverwaltung
 - Leiter Soziale Dienste Oberer Leberberg
 - Vertretung städtische Kinderkrippe
 - Vertretung Kinderkrippe Teddybär
 - Vertretung Wirtschaft
 - Vertretung GR
 - Externe Fachperson/Fachorganisation
 - 1.3. Die Schulverwaltung hat in Absprache mit dem Leiter SDOL die Leitung dieses Vorhabens übernommen. Der erste Schritt bestand in der Konstitutierung der Arbeitsgruppe.
 - 1.4. Als Vertretungen der Verwaltung, der Kinderkrippen und der Wirtschaft wurden folgende Personen nominiert:
 - Boner Kurt SDOL
 - Karlen Maya SV
 - Banga Barbara KiTa Villa Kunterbunt
 - Franz Silvia KiTa Märlihus
 - Lippuner Ursula KiTa Teddybär
 - Läderach Therese KiTa Teddybär (Ersatz)
 - Cervini Renato IHVG

- 1.5. Die Fraktionen der im Gemeinderat vertretenen Parteien wurden um Meldung einer Vertretung angegangen. Aus dieser Umfrage ist folgende Nomination hervorgegangen:
- Gemeinderat Thomas Marti, CVP
- 1.6. Der Verband der Kindertagesstätten in der Schweiz (KiTaS) hat eine grosse Erfahrung in der Projektarbeit im Bereich Kindertagesstätten. Er ist bereit, die fachliche Begleitung der Arbeitsgruppe zu übernehmen. Details sind der Offerte zu entnehmen.
- 1.7. Die Offerte von KiTaS lautet auf Fr 10'800.--.

2. Eintreten

- 2.1. Gemeinderat Ivo von Büren erkundigt sich namens der SVP, warum man diesen Auftrag extern vergeben muss. Es gibt doch bestimmt genügend fähige Leute in der Verwaltung, welche diese Arbeit leisten könnten.
- 2.2. Laut Maya Karlen handelt es sich nicht um externe Vergabung, sondern um eine Unterstützung. Es wird recht viel Arbeit auf die Arbeitsgruppe zukommen. Die Beteiligten sind unter Ziff. 1.4. und 1.5. hiavor aufgeführt. Es ist eine Begleitung durch eine Fachperson, die auf diesem Gebiet sehr viel Erfahrung mitbringt.
- 2.3. Der Beizug einer Fachperson/Fachstelle, so Stadtpräsident Boris Banga, wurde vom Gemeinderat am 28. Oktober 2008 beschlossen.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Von der Nomination gemäss Ziff. 1.4. wird Kenntnis genommen.
- 4.2. Der Gemeinderat wählt folgende Vertretung:
- Gemeinderat Thomas Marti, CVP
- 4.3. Die Arbeitsgruppe wird eingesetzt.
- 4.4. Zu Lasten Konto 540.318.52 wird ein Nachtragskredit von Fr. 10'800.-- bewilligt.

Vollzug: SV

SV

FV

Arbeitsgruppe zur Strategie "Kinderbetreuungsangebote in Grenchen

2.9.4 / acs

Leitungskataster der Stadt Grenchen / Personalsituation für die Jahre 2009 bis 2012 / Weiterführung Leistungen Leitungskataster für den Abwasserbereich zulasten der Spezialfinanzierung Abwasser / Genehmigung

Vorlage: BD/08.06.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten
- 1.1. Wie Stadtbaumeister Claude Barbey ausführt wurde im Rahmen der beiden obgenannten Beschlüsse die Zusammenarbeit der Stadt Grenchen mit den Städtischen Werken Grenchen (SWG) sowie die Personalsituation im Bereich Leitungskataster (LK) der Baudirektion (BD) neu definiert. Die Baudirektion respektive der Leitungskataster übernahmen ab 2006 die umfassende Nachführung und Einmessung des gesamten Leitungswerkes der Städtischen Werke auf dem Gemeindegebiet der Stadt Grenchen und des Gasnetzes der von den Städtischen Werken betreuten Gemeinden Arch, Bettlach, Büren und Lengnau.
- 1.2. Per 1. Januar 2006 wechselte Herr Christian Billaud, vormals Technischer Angestellter/ Zeichner bei den SWG, zur Baudirektion; gleichzeitig wurden die Stellenprozente des Leitungskatasters aufgrund des erhöhten Arbeitsumfangs bis Ende 2008 auf insgesamt 400 Stellenprozente erhöht und bewilligt. Mit Beschluss Nr. 55 der Bau-, Planungs- und Umweltkommission vom 13. Juni 2005 wurde dargelegt, dass die Kosten der zusätzlichen 100%-Stelle über die Spezialfinanzierung Abwasser bis Ende 2008 zu decken sind. In der Annahme, dass die anfallenden Zeichnerarbeiten im Bereich der Abwasserbeseitigung bis Ende 2008 abgeschlossen sein würden, ging die Baudirektion damals davon aus, ein Zeichner der Abteilung Leitungskataster würde ab 2009, nach der Pensionierung von Herrn Urs Buri, zur Tiefbauabteilung innerhalb der Baudirektion wechseln.
- 1.3. Die Neukonzeption der Nachführung Leitungskataster, Werkkataster und Geographisches Informationssystem GIS wurde in der Zwischenzeit erfolgreich umgesetzt. Die Städtischen Werke Grenchen, die Gemeinschaftsantennen AG Grenchen, die Swisscom wie auch die Stadt (Abwasserbereich) sind mit der neu definierten Zusammenarbeit sehr zufrieden. Die erwähnten Planwerke werden effizient und in guter Qualität nachgeführt. Die in der Vorlage in Aussicht gestellten Kosteneinsparungen konnten für alle beteiligten Werke realisiert werden, so dass die Zusammenarbeit in der heutigen Form weitergeführt werden kann. Es ist weiterhin vorgesehen, das Geographische Informationssystem GIS mittels einer webbasierten Lösung im Jahr 2009 öffentlich zur Verfügung zu stellen.

1.4. Die Stadt Grenchen ist gestützt auf die Gewässerschutzverordnung des Kantons Solothurn verpflichtet, die privaten Abwasseranlagen in den städtischen Abwasserkataster aufzunehmen und nachzuführen. Diese Spezialarbeiten des Abwasserbereichs konnten jedoch nicht, wie vorgesehen, bis Ende 2008 abgeschlossen werden. Es zeigt sich, dass der Zeitbedarf für die Erhebung der Gebäude-Kanalisationsanschlussleitungen erheblich grösser ist, als dies bei der Ausarbeitung der Vorlage im Jahr 2005 angenommen wurde. Vor allem bei der Erhebung des Abwassersystems älterer Liegenschaften ist ein deutlich höherer Zeitaufwand erforderlich. Zudem musste ein wesentlicher Teil des für den Abwasserbereich vorgesehenen Stundenaufwandes für andere, nicht eingeplante Arbeiten geleistet werden. Aus diesem Grund beantragt die Baudirektion, die Stelle Nr. 210, Technischer Angestellter Leitungskataster ab dem 1. Januar 2009 bis am 31. März 2012 zulasten der Spezialfinanzierung Abwasser weiterzuführen. Die entsprechende Sachlage wird in den nachstehenden Abschnitten detailliert dargelegt.

1.5. Vergleich vorgesehene, effektiv geleistete und zu erwartenden Stundenaufwendungen des Leitungskatasters für die Spezialarbeiten Abwasser:

1.5.1 Vorgesehene Stundenleistungen Leitungskataster im Zusammenhang mit den Spezialarbeiten Abwasser für die Jahre 2006 - 2008 gemäss Beschluss BAPLUK vom 13.6.2005

Arbeiten	2006	2007	2008	Total
Spezialarbeiten Abwasser	2'000	2'000	2'000	6'000

1.5.2 Effektiv durch den Leitungskataster geleistete Stunden für die Spezialarbeiten Abwasser 2006 - 2008

Arbeiten	2006	2007	2008	Total
Spezialarbeiten Abwasser	1'925	1150	1025	4'100

1.5.3 Stundenaufwendungen des Leitungskatasters für verschiedene, nicht eingeplante Arbeiten für die Jahre 2006 - 2008

Arbeiten	2006	2007	2008	Total
GAG Abschluss Ersterfassung	1'070	480	0	1'550
SWG Mehrleistungen	0	0	110	110
Fremdwasser Privatparzellen	275	400	475	1'150
AEK Spezialleistungen	40	410	340	790
Total Stundenaufwendungen	1'385	1'290	925	3'600

Die Ersterfassung der GAG-Leitungen konnte aus Kapazitätsgründen nicht wie vorgesehen bis Ende 2005 abgeschlossen werden. Aus diesem Grund mussten für diese Arbeiten in den Jahren 2006 und 2007 total 1'550 Stunden zusätzlich aufgewendet werden.

Aufgrund der deutlich erhöhten Bautätigkeit der SWG wurden 2008 zudem 110 zusätzliche Stunden für Spezialarbeiten für die Städtischen Werke Grenchen geleistet.

Im Rahmen der Erhebungen der Privatkanalisationen erfolgten umfangreiche spezielle Abklärungen im Zusammenhang mit erkannten Frischwasserzuflüssen. Diese Abklärungen bilden die Grundlage für verschiedene sich in der Ausführung befindlichen oder projektierten Sauberwasserableitungen. Mit dem Bau dieser Sauberwasserableitungen kann davon ausgegangen werden, dass sich gestützt auf die nächste Überarbeitung des Kostenverteilers durch die Ara Region Grenchen, der Kostenbeitrag der Stadt Grenchen noch einmal reduzieren wird.

Im Rahmen des Grossausbaus der AEK mussten vom Leitungskataster umfangreiche Dienstleistungen erbracht werden.

Die Kosten der vorstehend aufgeführten Mehrleistungen wurden, basierend auf dem vertraglich festgelegten Verteilschlüssel, durch die SWG, die GAG, die Swisscom und die Stadt (Abwasserrechnung) gedeckt. Die nicht vorhersehbaren Spezialleistungen für die AEK stehen im Zusammenhang mit der Erneuerung der Haupteinspeisungen und werden der AEK separat in Rechnung gestellt. Somit sind die Kosten der gesamten unter der Ziffer 1.5.3 aufgeführten, nicht eingepplanten Aufwendungen gedeckt.

1.5.4 Effektiv erforderliche Stundenleistungen für die Spezialarbeiten Abwasser

- Effektiv für rund 3'000 Hausanschlusseinheiten erforderliche Leistungen 11'200 h
- Bis Ende 2008 geleistete Stunden für rund 1'000 Hausanschlusseinheiten 4'100 h
- Noch zu erbringende Stundenleistungen 2009 bis Frühjahr 2013 7'100 h

1.5.5 Noch zu erbringende Stundenleistungen Spezialarbeiten Abwasser 2009 bis 2012

Arbeiten	2009	2010	2011	2012	Total
Spezialarbeiten Abwasser	2'000	2'000	2'000	1'100	7'100

Mit den durchschnittlich pro Jahr vorgesehenen 110 Stellenprozenten ergeben sich für die Jahre 2009 bis zum Frühjahr 2012 insgesamt 6'500 Stunden; die restlichen 600 Stunden für die Spezialarbeiten im Abwasserbereich müssen von den übrigen Mitarbeitern des Leitungskatasters erbracht werden.

1.6 Personalsituation Leitungskataster

1.6.1 Basierend auf den aufgezeigten Gegebenheiten ist es erforderlich, die im Zusammenhang mit der ursprünglich bis Ende 2008 zulasten der Abwasserrechnung bewilligte Leitungskataster-Zeichnerstelle bis zum Frühjahr 2012 weiterzuführen. Mit diesem Vorgehen wird es möglich sein, die noch ausstehenden Spezialarbeiten im Abwasserbereich abzuschliessen. Mit der Pensionierung des Stelleninhabers der Stelle Nr. 210 per 31. März 2012 wird der Leitungskataster ab diesem Zeitpunkt von heute 400 Stellenprozenten auf 300 Stellenprozenten reduziert. Da die Stelle Nr. 210 ab dem 1.4.2012 ersatzlos aufgehoben wird, entfällt ab diesem Zeitpunkt auch die zusätzliche Verrechnung der Spezialarbeiten zulasten der Abwasserrechnung.

1.6.2 Per Ende 2008 wurde die Abwasserrechnung anstelle der ursprünglich geplanten 6000 Stunden lediglich mit total 4'100 Stunden belastet. Die gemäss der Ziffer 1.3.6 aufgezeigten Aufwendungen für die Spezialarbeiten Abwasser werden die Abwasserrechnung zusätzlich mit total 7'100 Stunden belasten.

Eine Prognose der Entwicklung der Abwasserrechnung zeigt, dass per Ende 2009 der Abwasserfonds abgebaut sein wird und mit einem Defizit gerechnet werden muss. Aufgrund dieser Entwicklung müssen die Abwassergebühren im Rahmen des Budgets 2010 überprüft und wahrscheinlich angepasst werden. Es ist vorgesehen, die erwähnte Überprüfung der Abwassergebühren in Form einer separaten Vorlage den Behörden zu unterbreiten.

- 1.6.3 Abgesehen von den gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtungen der Stadt wird mit der Umsetzung der Spezialarbeiten im Abwasserbereich der städtische Abwasserkataster mit umfangreichen privaten Entwässerungsinformationen ergänzt. Diese Informationen dienen sowohl den Hauseigentümern als auch den mit Planungsarbeiten beauftragten privaten Büros. Sowohl Projektierungsarbeiten als auch Unterhaltsarbeiten können aufgrund dieser Informationen effizienter (Weniger Abklärungen und Erhebungen) abgewickelt werden.
- 1.6.4 Die Baudirektion geht davon aus, dass mit der Pensionierung des Stelleninhabers der Stelle Nr. 195, Zeichner Tiefbau ein Zeichner des Leitungskatasters zur Tiefbauabteilung wechseln wird. Der frühere Stelleninhaber Urs Buri wurde im Frühjahr 2008 pensioniert. Es ist vorgesehen, die Stelle Nr. 195, Zeichner Tiefbau nun ab Herbst 2009 wieder neu zu besetzen. In der Zwischenzeit wurden diverse, vom Zeichner Tiefbau erbrachte Leistungen im Abwasserbereich vom Leitungskatasterteam erbracht und der Abwasserrechnung belastet.

2. Eintreten

- 2.1. Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann hat sich die Übernahme durch die Abteilung Leitungskataster der Baudirektion Grenchen für das gesamte Leitungswerk der SWG sowie des Gasnetzes der angrenzenden Gemeinden bis heute sehr bewährt. An dieser Stelle möchte die SP-Fraktion den Mitarbeitern des Leitungskatasters für ihre wichtige und wertvolle Arbeit für die Stadt und Region Grenchen herzlich danken. Für Baufachleute ist es beruhigend und wird von ihnen sehr geschätzt, wenn für Bauvorhaben, ob Projekt oder Ausführung, die nötigen Leitungspläne bei einer versierten Stelle angefordert werden können. Die Auflage des Kantons Solothurn, für die Aufnahme und Nachführung der privaten Abwasseranlagen in den städtischen Abwasserkatasterplan ist, nebst den übrigen Erfassungen von Leitungen, sehr aufwendig und komplex. Die Verlängerung der Stelle Nr. 210 Technischer Angestellter bis zum Jahr 2012 ist darum berechtigt und klar ein Bedürfnis. Zudem wird die Stelle bekanntlich über die Spezialfinanzierung Abwasser finanziert und im Jahre 2012 ersatzlos aufgehoben. Die SP-Fraktion ist für Eintreten und unterstützt den Beschluss gemäss Vorlage.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Gemeinderat nimmt von der Personalsituation der Tiefbauabteilung sowie der Aufgabensituation im Bereich des Leitungskatasters bis zum Jahr 2012 Kenntnis.
- 4.2. Der Verrechnung der Stelle Nr. 210, Zeichner Leitungskataster, zulasten der Spezialfinanzierung Abwasser für die Periode vom 01.01.2009 bis am 31.03.2012 wird zugestimmt.
- 4.3. Es wird zur Kenntnis genommen, dass die Stelle Nr. 210 ab dem 01.04.2012 ersatzlos aufgehoben werden soll. Die entsprechende Verrechnung zulasten der Abwasserrechnung entfällt ab diesem Zeitpunkt.

Vollzug: BD, PA

BD
FV
PA

8.7.4.5 / acs

**Stadt
Grenchen**

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 7

vom 30. Juni 2009

Beschluss Nr. 2243

VERTRAULICH - NICHT VERÖFFENTLICHEN

Dringliche Motion Hubert Bläsi (FdP): Pro Feuerwerk 1. August, Aufhebung Ziffer 3.2. GR-Beschluss Nr. 2901 vom 29.10.2002

1. Mit Datum vom 30. Juni 2009 reicht Hubert Bläsi (FdP) folgende dringliche Motion ein:

1.1. *Motionstext*

Ziffer 3.2 des GR-Beschlusses Nr. 2091 vom 29. Oktober 2002 („Auf das Abbrennen eines Feuerwerkes wird verzichtet“) ist aufzuheben. Neu soll gelten: ‚Das Abbrennen eines Feuerwerkes ist möglich‘.

Begründung

Der Gemeinderat Grenchen hat, anlässlich der Sitzung vom 29. Oktober 2002, die Neuregelung der 1. Augustfeier behandelt. Als Grundlage diente die Vorlage der Kulturkommission (Beschluss 2026/27.08.2002). Ziffer 3.2. des GR-Beschlusses verlangt, dass die Stadt Grenchen am 1. August auf das Abbrennen eines Feuerwerkes verzichtet. In der Zwischenzeit hat sich gezeigt, dass ein Feuerwerk zur Tradition einer 1. August-Feier gehört und dem Wunsch vieler Bürgerinnen/Bürger entspricht.

Durch private Initiative und unter Mithilfe von Sponsoren war es in den letzten Jahren möglich, der Bevölkerung ein Feuerwerk zu bieten. Für die Initianten wird es aber zunehmend schwieriger, entsprechende Beiträge generieren zu können.

Damit in Grenchen auch an zukünftigen 1. August-Feiern ein ‚Feuerwerk‘ gezündet werden kann, bitten wir um Unterstützung des Vorstosses.

2. Begründung der Dringlichkeit durch den Motionär

2.1. Laut Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi findet der 1. August vor der nächsten Gemeinderatssitzung vom 18. August 2009 statt. In diesem Sinne ist Dringlichkeit gegeben, wenn man den Beschluss für die diesjährige Feier wirksam werden lassen möchte. Er hat mit Leuten aus dem Kleingewerbe, dem Initiator und den Mithelfern der letzten Jahre gesprochen. Es gibt immer mehr Schwierigkeiten, Geld für ein Feuerwerk einzutreiben. Deshalb ist er zur Überzeugung gelangt, dass er gerne aus Tradition ein Feuerwerk in Grenchen möchte. Dies ist nur möglich, wenn man den Beschluss "Auf das Abbrennen eines Feuerwerkes wird verzichtet" aufhebt. Neu soll gelten: "Das Abbrennen eines Feuerwerkes ist möglich."

3 Dringlichkeit

- 3.1. Gestützt auf § 33, Abs. 2 der Geschäftsordnung des Gemeinderats ist vorerst über die Dringlichkeit der Motion zu entscheiden.

Es ergeht einstimmig folgender

- 3.2. Beschluss:

Die Motion wird dringlich erklärt.

4 Beantwortung

- 4.1. Stadtpräsident Boris Banga nimmt nach Rücksprache mit dem Standortmarketing, Kultur und Sport wie folgt Stellung:

Am 1. August wird traditionellerweise mit einer Bundesfeier der Geburtstag der Schweiz gefeiert. In Grenchen findet dieser gemütliche Anlass jeweils abends statt. Die Bevölkerung ist eingeladen zum Zusammensein, zum Austausch und zum Feiern. Dazu gehören neben einem kulturellen Rahmenprogramm dem Ereignis angemessen auch Lichter, so der beliebte und schöne Lampionumzug, organisiert von der ISG, aber auch ein Feuerwerk, das Jung und Alt erfreut.

In den letzten Jahren wurde dieses Feuerwerk, das zu speziellen Konditionen durch Herrn Markus Arnold, GVG, beschafft wurde, durch Spenden und Sponsoringbeiträge des Gewerbes finanziert. Dies, obwohl diese Augenweide allen Besucherinnen und Besuchern der Feier, in erster Linie Grenchner Einwohnerinnen und Einwohner, zugute kommt und es sich um eine von der Stadt (Standortmarketing, Kultur und Sport) organisierten Feier handelt.

Dieses Jahr zeichnet sich ein eher schleppender Eingang der Spenden- und Sponsoringelder ab. Dies sicher im Zuge der schwierigen wirtschaftlichen Situation, vielleicht aber auch, weil immer wieder mit zahlreichen Anliegen an die gleichen Adressaten gelangt wird. Und allenfalls auch deswegen, weil die Finanzierung des Feuerwerks an der Bundesfeier als städtische Aufgabe betrachtet wird.

Das SMKS ist der Meinung, dass der Gemeinderats-Beschluss Nr. 2091 vom 29. Oktober 2002 (Vorlage KuKoB 2026/27.08.2002) bezüglich Neuregelung der 1. Augustfeier revidiert werden sollte. Darin wird festgehalten, dass die Stadt Grenchen auf das Abbrennen eines Feuerwerks verzichtet. Zudem sollte ein zusätzlicher Kredit für die Ausrichtung eines schönen Feuerwerks gesprochen werden sollte. Dabei handelt es sich um einen Betrag in der Grössenordnung von Fr. 5'000.-- bis Fr. 6'000.--.

- 4.2. Für Stadtschreiber François Scheidegger ist dies letztlich ein politischer Entscheid. Es ist richtig, dass in Kenntnis des GR-Beschlusses Nr. 2091 vom 29. Oktober 2002 vor drei Jahren erstmals wieder ein Feuerwerk durchgeführt hat. Initiant war nicht das Gewerbe, es hat es aber finanziert. Für ihn stellt sich die Frage des Budgets. Für die Feier sind Fr. 17'000.-- vorgesehen. Letztes Jahr hatte man ein wesentlich grösseres Budget. Die Differenz wurde von Heinz Müller getragen.

4.3. Gemäss Boris Banga ist es nicht möglich, das Feuerwerk im bestehenden finanziellen Rahmen zu organisieren. Wenn man die Motion erheblich erklärt, muss die Stadt für das kommunale Feuerwerk zahlen. Es ist ein Nachtragskredit von Fr. 6'000.-- zu genehmigen.

5. Diskussion

5.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht mit 11 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, folgender

6. Beschluss

6.1. Die Motion wird erheblich erklärt.

6.2. Für das kommunale Feuerwerk 1. August 2009 wird ein Nachtragskredit in der Höhe von Fr. 6'000.-- bewilligt.

Vollzug: SMKS, FV

SMKS
FV

3.1.5. / acs

Personal Stadtkanzlei: Wiederbesetzung der Stelle Stadtschreiber, Einsetzen eines Wahlausschusses, Bewilligung eines Nachtragskredites

Vorlage: 30.06.2009

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Gemäss Stadtpräsident Boris Banga hat Stadtschreiber François Scheidegger heute folgende Demissionsschreiben eingereicht, welches lautet wie folgt:

Vor fast genau sieben Jahren, am 2. Juli 2002, hat mich der Gemeinderat zum neuen Stadtschreiber der Stadt Grenchen gewählt. Für mich war dieser Schritt weg vom selbständigen Anwalt ein Wagnis, auch bin ich in meinem Umfeld auf viel Unverständnis gestossen - und doch: bereut habe ich meinen Entscheid nie. Im Gegenteil.

Die Grenchnerinnen und Grenchner sind mir mit viel Wohlwollen und einer grossen Offenheit begegnet, so dass ich mich sehr rasch integrieren konnte. Auch habe ich grossen Gefallen an meiner Arbeit als Stadtschreiber gefunden und das Amt immer voller Motivation und mit Freude ausgeübt. Andererseits war der Anreiz nun gross, noch einmal eine berufliche Neuorientierung zu suchen.

Am vergangenen Sonntag hat mich das Volk zum neuen Gerichtspräsidenten der Amtei Solothurn-Lebern gewählt. Ich sehe mich deshalb veranlasst, Ihnen unter Einhaltung der reglementarischen Frist meine Demission als Stadtschreiber per 31. Dezember 2009 zu unterbreiten.

Für die stets angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Behördenmitgliedern danke ich bestens. In meinen Dank einschliessen möchte ich insbesondere Stadtpräsident Boris Banga und das Kanzleiteam, die Kollegin und die Kollegen Abteilungsvorsteher sowie natürlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In diesem Sinne ersuche ich Sie, sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, meine Demission zu genehmigen.

- 1.2. Der Gemeinderat hat François Scheidegger am 2. Juli 2002 zum Stadtschreiber gewählt (GRB 2023).
- 1.3. Am 28. Juni 2009 hat das Volk François Scheidegger zum Amtsgerichtspräsidenten von Solothurn-Lebern gewählt.
- 1.4. François Scheidegger hat heute auf den 31. Dezember 2009 demissioniert.
- 1.5. Wahlbehörde für den Stadtschreiber oder die Stadtschreiberin ist der Gemeinderat (§ 60 Abs. 2 der Gemeindeordnung). Bei Wahlen, die durch den Gemeinderat vorgenommen werden, steht das Vorschlagsrecht einem vom Gemeinderat eingesetzten Wahlausschuss zu (§ 8 Abs. 2 lit. a der Personalordnung).

- 1.6. Es handelt sich um eine für das Funktionieren der Stadtverwaltung zentrale Stelle. Der Auswahlprozess muss deshalb besonders sorgfältig angegangen werden, damit die Stelle optimal wiederbesetzt werden kann. Es ist angezeigt, ein Assessment mit den Kandidatinnen und Kandidaten der engsten Wahl (circa drei) durchzuführen. Ausserdem soll die Fachperson bereits bei der Analyse der Bewerbungsunterlagen beigezogen werden.
- 1.7. Um ein reibungsloses Funktionieren der Stadtkanzlei zu gewährleisten, sollte die Stelle möglichst nahtlos wieder besetzt werden. Dies dürfte nur gelingen, wenn die Wahl noch im September vorgenommen werden kann. Um dies zu ermöglichen, muss die Stelle noch vor den Sommerferien freigegeben werden und der Wahlausschuss bestimmt werden. Die Stelle kann dann unmittelbar nach den Sommerferien ausgeschrieben werden.
- 1.8. Für die Durchführung des Assessment-Verfahrens ist ein Nachtragskredit z.L. LR 2007, Konto 028.318.50 von Fr. 20'000.-- erforderlich.
- 1.9. Dem Wahlausschuss sollen der Stadtpräsident, je eine Vertretung der im Gemeinderat vertretenen Parteien sowie - mit beratender Stimme - der Leiter des Amtes für Personal und Informatik angehören.

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Gemäss Stadtpräsident Boris Banga hat es sich bewährt, wenn jemand vom Team im Wahlausschuss drin ist. Er macht deshalb beliebt, Anne-Catherine Schneeberger, Stadtschreiber-Stv. ohne Stimmrecht mit beratender Stimme in den Wahlausschuss zu wählen, da sie die Mitarbeitenden der Stadtkanzlei führt und weiss, wie das Team der Stadtkanzlei "tickt".
- 3.2. Gemeinderat Urs Wirth beantragt, dass Fürsprecher Rudolf Junker, Leiter Amt für Personal und Informatik, und Anne-Catherine Schneeberger, Stadtschreiber-Stv., ebenfalls das Stimmrecht erhalten sollen. Letztlich entscheidet der Gemeinderat. Der Wahlausschuss unterbreitet lediglich einen Wahlvorschlag.
- 3.3. Gemäss Gemeinderat Christian Hetzel nominiert die FdP als Vertreter: Vizestadtpräsident Hubert Bläsi.
 - 3.3.1 Gemeinderat Urs Wirth nimmt für die SP Einsitz.
 - 3.3.2 Die CVP, so Gemeinderat Markus Böhi, braucht noch etwas Bedenkzeit, sie melden einen Kandidaten nach.
 - 3.3.3 Für die SVP nimmt Heinz Müller im Wahlausschuss Einsitz.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

4.1. Die Stelle "Stadtschreiber/Stadtschreiberin" wird zur Wiederbesetzung freigeben.

4.2. Der Gemeinderat wählt folgende Personen (alle mit Stimmrecht) in den Wahlausschuss:

Stadtpräsident Boris Banga

Urs Wirth (SP)

Hubert Bläsi (FdP)

vakant (CVP meldet nach)

Heinz Müller (SVP)

Fürsprech Rudolf Junker, Leiter Amt für Personal und Informatik

Anne-Catherine Schneeberger, Stadtschreiber-Stv.

4.3. Für die Durchführung des Assessment-Verfahrens wird zL LR 2009, Konto 028.318.50 ein Nachtragskredit von Fr. 20'000.- bewilligt.

Vollzug: PA

Mitglieder Wahlausschuss
Stadtpräsident
PA
FV
KZL

0.2.2 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

1. Dankesrede des abtretenden Gemeinderates Christian Hetzel

1.1. Christian Hetzel richtet folgende paar Worte an die Anwesenden:

Für ihn war dies heute nicht nur die letzte Gemeinderatssitzung der Legislatur, sondern auch seine letzte Sitzung als Gemeinderat überhaupt. Er möchte es deshalb nicht versäumen, sich an dieser Stelle aus dem Rat zu verabschieden. Vor acht Jahren wurde er für ihn überraschend im ersten Anlauf als FdP-Vertreter in den Rat gewählt. Es waren acht intensive Jahre. Nicht nur, dass man vor acht Jahren den Gemeinderat von 30 auf 15 Mitglieder halbiert hat. Es wurden in dieser Zeit viele verschiedene und zum Teil intensive Geschäfte bearbeitet. Es gab aber auch viele "Kopfnicker"-Geschäfte. Er verzichtet hier auf einen detaillierten Rückblick. Es wurden Geschäfte abgewickelt, die seines Erachtens erfolgreich waren. Es mussten Niederlagen eingesteckt werden, obwohl er heute der Ansicht ist, dass es zum Teil besser gewesen wäre, wenn der Gemeinderat anderes entschieden hätte. Es wurden aber auch Entscheide gefällt, die nach seiner Überzeugung Fehlentscheide waren. Jedenfalls kann er für sich in Anspruch nehmen, dass er mit seinem Stimmverhalten immer auf das Wohl der Gesamtheit ausgerichtet war. Er hört mit einem lachenden und weinenden Auge auf: einerseits war es spannend für ihn, den politischen Weg Grenchens zu begleiten und in dem Sinne etwas für die Öffentlichkeit und die Stadt Grenchen zu tun, andererseits freut er sich auch darauf, sich wieder vertieft seiner existenziellen Tätigkeit widmen zu können. Er hofft natürlich auch, dass wieder ein paar Freizeitstunden mehr herauschauen werden, sei es für ihn allein oder auch zu zweit mit seiner Frau. Zukünftig wird er seine politischen Informationen wieder der Presse entnehmen. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass er auch in Zukunft nicht alles glaubt, was in den Zeitungen geschrieben steht. Sicher wird ihm dabei durch den Kopf gehen: "Das haben sie aber gut gemacht!" oder "Was haben sie hier wieder angestellt!" Er kann versichern, dass er nicht einer von denjenigen sein wird, die herumposaunen: "Zu meiner Zeit war alles besser!" - eine Krankheit, die manchmal alt Politiker befällt. Er wünscht allen viel Elan, Kraft, Freude, um das politische Schiff "Stadt Grenchen" weiterhin kommandieren zu können. Aus persönlicher Sicht wäre er froh, wenn der Gemeinderat die Finanzen im Auge behalten und auch den Steuerzahlern Sorge tragen könnte. Er wünscht alles Gute, viel politisches und verwaltungstechnisches Geschick. Er dankt an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit und Kollegialität, die er während der letzten acht Jahre in diesem Gremium erleben durfte. Alles Gute, viel Glück und Erfolg.

2. Arbeitsgruppe Alterspolitik

- 2.1. Stadtpräsident Boris Banga gibt bekannt, dass die Arbeitsgruppe jetzt komplett ist. Die SP hat Thomas Furrer, Ersatz-Gemeinderat, nachgemeldet.

3. Wahlfeststellung

- 3.1. Markus Böhi, Ersatz-Gemeinderat, wurde mit Wahlfeststellung vom 24. Juni 2009 rückwirkend auf den 21. Mai 2009 als ordentliches Gemeinderatsmitglied der CVP gewählt.

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 7

vom 30. Juni 2009

Beschluss Nr. 2247

Abschluss der Legislaturperiode 2005 - 2009: Ansprache von Stadtpräsident Boris Banga

- 1** *Mit der heutigen Sitzung beenden wir im Gemeinderat die Amtsperiode 2005 - 2009. Ich danke allen, die sich während der verflossenen Legislaturperiode für das Wohl unserer Stadt und ihrer Bevölkerung eingesetzt haben. Dieser aufrichtige Dank gilt allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, allen Ersatzrätinnen und Ersatzräten, allen Kommissionsmitgliedern und auch allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Allen, die unserer Stadt in irgendeiner Form an irgendeiner Stelle gedient haben.*

Der Gemeinderat behandelte (ohne die heutige Sitzung) in der zu Ende gegangenen Legislatur an 51 Sitzungen 580 Geschäfte (zum Vergleich: Amtsperiode 2001 - 2005: 46 Sitzungen mit 547 Geschäften). Die Gemeinderatskommission behandelte an 65 Sitzungen 693 Geschäfte (zum Vergleich Amtsperiode 2001 - 2005: 65 Sitzungen mit 595 Geschäften).

Der Gemeinderat sass insgesamt 126 Stunden und 40 Minuten an Sitzungen, die Gemeinderatskommission 102 Stunden und 00 Minuten.

Wie es uns während dieser Jahre ergangen ist, kann in den Verwaltungsberichten und in meinen jeweiligen Dezember-Schlussansprachen nachgelesen werden. Ich möchte heute aus zeitlichen Gründen nicht im Einzelnen darauf eingehen. Für uns alle ist die Gesamtbilanz auf alle Fälle positiv.

Als Stichworte seien jedoch erwähnt:

Projekt Standortmarketing, Outsourcing/Auslagerung des Amtes für Informationssysteme, Umsetzung geleitete Schulen, Vertrag mit SO-Watch (Sozialdetektive), Schulsozialarbeit, Quartierentwicklung und Integration im Lingeriz, Konzept für einen Neuanfang „Integrationskommission“, Massnahmen „Läbigs Lingeriz“,

Businessplan 2007-2015, Projekt Wohnstadt Grenchen mit Schlussbericht und Empfehlungen, Tagesstrukturen im Schulkreis Zentrum, Grundsatzentscheide im Bestattungswesen, Soziale Dienste Oberer Leberberg, Renaturierung Chappeli- und Dählenbach, Neugestaltung Mazzinipark, Sanierung Schulhaus Halden, Optimierung Busangebot, Umbau und Erweiterung Kultur-Historisches Museum usw.

Gerne zähle ich auch Bauten auf, welche nicht nur unsere Wirtschaftsstruktur verbessern, sondern auch das Stadtbild positiv veränderten: Thommen Medical, Mahle Schweiz, B+S AG, Hauptpost, Schwerbehindertenheim Rodania, Erweiterungen VEBO, Burgener Transporte, Best Western Airport Hotel-Restaurant, CENTRO, Erweiterungen Binder Electronic Components, Erweiterung Kunsthaus, Erweiterung Wohnheim Schmelzi, Aldi, Wiederaufbau und Erweiterung Rotoflex, Skaterpark, Neuer Hangar Flughafen und vieles anderes mehr.

2008 ist und bleibt das wichtigste Jahr in dieser Legislaturperiode. Die Auszeichnung mit dem Wakkerpreis 2008, einer landesweit anerkannten Würdigung für unsere Bestrebungen, freut uns immer noch.

Natürlich waren wir überzeugt davon, dass unsere gezielten baulichen und planerischen Eingriffe unsere Stadt- und Lebensraum aufwerten. Natürlich war und bleibt unser wichtiges Ziel, der Stadt Schritt für Schritt ein neues Gesicht zu geben und unser Image dadurch zu korrigieren. Aber der Preis tat und tut uns wirklich gut.

Warum sage ich dies so mit Nachdruck? Die Stadt Grenchen war immer bekannt für ihre Uhren und für anderweitige technologische Leistungen, sie blieb immer ein landesweiter Begriff für Schweizer Präzisionsprodukte, aber keineswegs für Architektur, Städtebau oder gar ein überzeugendes Ortsbild. Die industrielle Entwicklung hat diesen Ort in den letzten 150 Jahren geprägt, Spuren und eine bewegte Geschichte hinterlassen.

Und diese bewegte Geschichte lässt sich auch an der räumlichen Entwicklung ablesen. Die goldenen Zeiten wie auch die wirtschaftlichen Einbrüche sind zu erkennen. Aus der Zeit des Aufschwunges besitzen wir ausgezeichnete architektonische Werke, zu denen wir bewusst Sorge tragen.

Und die Zeit des Wirtschaftseinbruches hinterliess uns Bauten und Räume in schwierigem Allgemeinzustand; dazu kam unsere Verkehrslage, die wir heute als Trumpf hervorheben, die aber vor dem Autobahnbau mit ihrer enormen Verkehrsbelastung den imageschädigenden Schatten auf unser Zentrum warf.

Diese bewegte Grenchner Geschichte hat auch oft auf unsere Gemüter gedrückt und vielen ZweiflerInnen und lauten KritikerInnen Auftrieb gegeben. Und heute sehen wir, wie ein politischer, ein gesellschaftlicher Wille und der Mut zur Veränderung zu wirklichen Resultaten führen.

Und wenn diese Bestrebungen zusätzlich auch von Aussen wahrgenommen und honoriert werden, so ist dies wunderbar.

Auch in finanzieller Hinsicht kann die zu Ende gehende Legislatur als sehr gut bezeichnet werden. Dank der ausserordentlich guten Rechnungsergebnisse der Jahre 2005 - 2008 konnte die Nettoverschuldung von 15,132 Mio. Franken in ein Nettovermögen von 13,429 Mio. Franken verwandelt werden (Nettoverschuldung pro Kopf von 939 Franken auf ein Nettovermögen pro Kopf von 825 Franken). Zur Erinnerung sei ebenfalls festgehalten, dass die Nettoverschuldung vor 10 Jahren (1999) noch rund 32 Mio. Franken oder noch Fr. 2'000.-- pro Kopf betragen hat.

In den letzten fünf Jahren wurde ein durchschnittlicher Selbstfinanzierungsgrad von 226% erzielt, d.h. nebst dem Abbau der Nettoverschuldung konnten auch die getätigten Nettoinvestitionen von rund 30 Mio. Franken vollständig selber finanziert werden. Diese erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre wirkt sich zwangsläufig auch bei allen anderen Kennzahlen sehr positiv aus.

Weniger erfreulich sind derzeit die Zukunftsaussichten. Die wirtschaftliche Situation hat sich beinahe Schlag auf Schlag dramatisch verschlechtert. Die Weltwirtschaft steckt in einer schweren Krise, deren Ausmass und Dauer nicht abzuschätzen sind. Und zwangsläufig werden sich geringere Steuererträge und höhere Ausgaben - insbesondere bei der gesetzlichen Sozialhilfe - negativ auf die Gemeindefinanzen auswirken.

Zum Glück dürfen wir in dieser unfreundlichen Situation feststellen, dass diese wenig optimistischen Aussichten die Stadt in einer finanziell starken Position treffen. Dank der verantwortungsvollen und vorausschauenden Finanzpolitik der letzten Jahre haben wir ein angemessenes Eigenkapital, welches zumindest vorübergehend für die Abdeckung allfälliger Defizite sowie zur Sicherstellung einer gewissen Kontinuität beim Steuerfuss zur Verfügung steht.

Gerade die heutige Zeit erfordert Mut, erfordert Zuversicht, erfordert gemeinsames Vorgehen für ein gemeinsames Ziel: wir wollen unserer Bevölkerung eine Stadt ermöglichen, in der es sich gut leben lässt. Nicht Luxus, nicht Perfektion sind angebracht, sondern gute und solide Verhältnisse, die allen zum Wohl gereichen.

Die Stärkung des wirtschaftlichen Fundamentes, die Korrektur der Monostruktur, die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen, die weitere Attraktivierung unseres Zentrums und das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben sind gleichermassen schützenswert und erfordern auch künftig unseren gesamten, uneigennütigen und zielgerichteten Einsatz.

Bevor wir uns jetzt zum Apéro begeben, möchte ich einen besonderen Dank den austretenden Ratsmitgliedern zukommen lassen:

Ordentliche Mitglieder

Armellino Enzo	Rekurskommission	Ordentliches Mitglied	CVP	1997-2001
	Schulkommission	Ersatzmitglied	CVP	2001-2005
	Kreisschulkommission	Ersatzmitglied	CVP	2001-2005
<i>Abschied 31.10.2006</i>	Gemeinderat	Ersatzmitglied	CVP	2001-2005
	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	CVP	2005-2009
<i>weiterhin</i>	Stiftung für Schwerbehinderte	Delegierter	CVP	2005-2009
Heiri Theo	Sportkommission	Ersatzmitglied	CVP	1985-1989
	Schulkommission	Ersatzmitglied	CVP	1989-1993
	Finanzkommission	Ersatzmitglied	CVP	1989-1993
	Jugendkommission	Ordentliches Mitglied	CVP	1989-1993
	Jugendkommission	Ordentliches Mitglied	CVP	1993-1997
	CVP Stadt Grenchen	Parteipräsident	CVP	1993-1997
	CVP Stadt Grenchen	Parteipräsident	CVP	1997-2001
	Gemeinderatskommission	Ordentliches Mitglied	CVP	1997-2001
	Gemeinderatskommission	Ordentliches Mitglied	CVP	1997-2001
	GRK/Ausschuss für Geschäftsprüfung	Teilnehmer Budgetberatungen	CVP	1997-2001
	Gemeinderat	Ersatzmitglied	CVP	1989-1993
	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	CVP	1993-1997
	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	CVP	1997-2001
	<i>Abschied 31.07.2007</i>	Gemeinderat	Ord.Mitglied/Fraktionschef	FdP
		Ord.Mitglied/Fraktionschef	FdP	2005-2009

<i>weiterhin</i>	Arbeitsgruppe Öffentlicher Verkehr	Präsident	CVP	2005-2009
<i>weiterhin</i>	Verein Repla Grenchen und Büren	Vorstandsmitglied	CVP	2005-2009
<i>weiterhin</i>	Regionalflygplatz Jura-Grenchen AG	Verwaltungsrat	CVP	2005-2009
<i>weiterhin</i>	Regionale Verkehrskonferenz RVK	Mitglied	CVP	2005-2009

Affolter Marianne	Rekurskommission	Ordentliches Mitglied	SP	1981 - 1985
	Planungskommission	Ersatzmitglied	SP	1985 - 1989
	Rekurskommission	Ordentliches Mitglied	SP	1985 - 1989
	Wahlbüro 5	Ersatzmitglied	SP	1985 - 1989
	Schulkommission	Ordentliches Mitglied	SP	1985 - 1989
Rossier Marianne	Planungskommission	Ersatzmitglied	SP	1989-1993
	Wahlbüro 6	Ersatzmitglied	SP	1989-1993
	Rekurskommission	Ordentliches Mitglied	SP	1993-1997
	Werkkommission	Ordentliches Mitglied	SP	1993-1997
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	SP	2001-2005
	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	SP	2005-2009

Hetzel Christian	Jugendkommission	Ordentliches Mitglied	FdP	1989-1993
	Wahlbüro 1	Ersatzmitglied	FdP	1989-1993
	Wahlbüro 1	Ordentliches Mitglied	FdP	1993-1997
	Planungskommission	Ordentliches Mitglied	FdP	1997-2001
	Wahlbüro 2	Ordentliches Mitglied	FdP	1997-2001
	Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission	Ersatzmitglied	FdP	1997-2001
	Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission	Ordentliches Mitglied	FdP	2001-2005
	Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission	Vize-Präsident	FdP	2001-2005
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderatskommission	Ordentliches Mitglied	FdP	2005-2009
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	FdP	2001-2005
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderat	Ord.Mitglied/Fraktionschef	FdP	2005-2009

Boder Marcel	Planungskommission	Ordentliches Mitglied	FPS	1993-1997
	Gemeinderatskommission	Ordentliches Mitglied	SVP	2001-2005
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderatskommission	Ordentliches Mitglied	SVP	2005-2009
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	FPS	1993-1997
	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	SVP	2001-2005
	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	SVP	1997-2001
	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	SVP	2005-2009
	SVP Stadt Grenchen	Parteipräsident	SVP	1997-2001
SVP Stadt Grenchen	Parteipräsident	SVP	2001-2005	
SVP Stadt Grenchen	Parteipräsident	SVP	2005-2009	

Schaad Andreas	Gemeinderat	Ersatzmitglied	FdP	2001-2005
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	FdP	2005-2009
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderatskommission	Ersatzmitglied	FdP	2005-2009

Felber Heinz sel.	Informatik Ausschuss	Ordentliches Mitglied	CVP	1997-2001
	Informatik Ausschuss	Ordentliches Mitglied	CVP	2001-2005
	CVP Stadt Grenchen	Parteipräsident	CVP	2001-2005
	Gemeinderat	Ersatzmitglied	CVP	1997-2001
	Gemeinderat	Ersatzmitglied	CVP	2005-2007
	Gemeinderat	Ordentliches Mitglied	CVP	2007-2009
	Verwaltungsrat SWG	Ordentliches Mitglied	CVP	1997-2001
	Verwaltungsrat SWG	Ordentliches Mitglied	CVP	2001-2005
	Verwaltungsrat SWG	Ordentliches Mitglied	CVP	2005-2009

Ersatzmitglieder

Schwaller Petra	SP Stadt Grenchen	Parteipräsidentin	SP	2001-2005
	SP Stadt Grenchen	Parteipräsidentin	SP	2005-2009
<i>weiterhin</i>	Umweltkommission	Präsident	SP	1993-1997
	Umweltkommission	Ordentliches Mitglied	SP	1993-1997
	Planungskommission	Präsidentin	SP	1997-2001
	Planungskommission	Ordentliches Mitglied	SP	1997-2001
	Bau-, Planungs-, und Umweltkommission	Präsidentin	SP	2001-2005
	Wahlbüro 5	Ersatzmitglied	SP	1993-1997
	Wahlbüro 2	Ordentliches Mitglied	SP	1997-2001
	Wahlbüro 2	Ordentliches Mitglied	SP	2001-2005
	Wahlbüro 2	Vize-Präsidentin	SP	2001-2005
	Zentralwahlbüro	Ordentliches Mitglied	SP	2001-2005
Wahlbüro 2	Vize-Präsidentin	SP	2005-2009	
<i>weiterhin</i>	Schulkommission / Kreisschulkommission	Ersatzmitglied	SP	2005-2009
	Bezirksschulkommission	Mitglied	SP	2005-2009
<i>weiterhin</i>	Steinbruchkommission Firsi	Vertreterin Stadt	SP	1995-2009
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderat	Ersatzmitglied	SP	1993-1997
	Gemeinderat	Ersatzmitglied	SP	1997-2001
	Gemeinderat	Ersatzmitglied	SP	2005-2009

Rauber Gabriela	Schulkommission	Ersatzmitglied	SVP	2001-2005
	Kreisschulkommission	Ersatzmitglied	SVP	2001-2005
	Jugendkommission	Ordentliches Mitglied	SVP	2001-2005
	SVP Stadt Grenchen	Parteipräsidentin	SVP	2005-2009
<i>weiterhin</i>	Wahlbüro 1	Ersatzmitglied	SVP	2001-2005
	Wahlbüro 1	Ersatzmitglied	SVP	2005-2009
<i>weiterhin</i>	Kulturkommission	Ordentliches Mitglied	SVP	2005-2009
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderat	Ersatzmitglied	SVP	2005-2009
Meichtry Nathalie	Jugendkommission	Ersatzmitglied	SVP	2005-2009
<i>Abschied 30.06.2009</i>	Gemeinderat	Ersatzmitglied	SVP	2005-2009

Ihnen allen gilt der herzlichste Dank, verbunden mit allen guten Wünschen. Wir freuen uns, wenn Sie sich auch weiterhin um unsere Stadt interessieren und sich dort, wo Sie tätig sind, dafür einsetzen.